# Bonnefer Volkszeitung

verbunden mit der Bonnefer Zeitung

Erscheint werktägnich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporte eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 2722.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Samstag, 24. Februar 1962 | Nr. 48


# Schwere Unruhen in Algerien

## Wieder über 30 Tote — de Gaulle trifft Sicherheitsvorkehrungen

**Algier, 24. Februar. (dpa) Schwere Unruhen in Oran und Algier haben gestern mindestens 30 Menschenleben gefordert. 30 Personen wurden verletzt. Die Moslem-Bevölkerung von Oran verbarrikadierte die Eingänge zu ihrem Stadtteil mit Steinen. In Algier hörte man den ganzen Tag über Maschinenwaffenfeuer.**

Starke Truppenverbände wurden in beiden Städten bereitgestellt. Nach amtlicher Mitteilung soll ihr Einsatz jedoch erst „in Tagen ernstlicher Schwierigkeiten erfolgen".

Die französische Regierung hat neue einschneidende Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Der Flugverkehr nach Algerien wurde nahezu völlig eingestellt. Außerdem wurde ein Einreiseverbot für Zivilisten erlassen. Damit ist Algerien praktisch von der Außenwelt abgeschnitten. Die Beschränkungen wurden zunächst auf zwei Wochen befristet.

Staatspräsident de Gaulle leitete gestern eine Sitzung des französischen Verteidigungsrates, über die strengstes Stillschweigen bewahrt wurde. Wie verlautet, wurden umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um gegen etwaige Anschläge der rechtsextremistischen OAS gewappnet zu sein, wenn der Waffenstillstand in Algerien verkündet wird.

### Revolte in Ankara vereitelt.

**Ankara,** 24. Februar. (dpa) General Semih Sancar wurde gestern zum neuen Kommandeur der Militärakademie von Ankara ernannt, nachdem am Vortage mehrere tausend Kadetten dieser Akademie mit stürmischen Kundgebungen gegen das türkische Parlament und die Regierung protestiert hatten. Die Ruhe war jedoch schon in der Nacht zum Freitag wieder eingekehrt, da sich die Landstreitkräfte, die Luftwaffe und die Flotte hinter die Regierung Inönü gestellt und ihr die Loyalität erklärt hatten.



**Berlin bereitete dem Bruder des amerikanischen Präsidenten, Justizminister Robert Kennedy, einen begeisterten Empfang. Ueber 100 000 Berliner sprengten vor dem Schöneberger Rathaus die Absperrungen, stürmten auf die Straße und jubelten Robert Kennedy zu. Auf seiner gesamten Weltreise, sagte Kennedy vor den Berlinern, habe ihn nichts so sehr ergriffen wie die Herzlichkeit des Empfangs in Berlin. Vor den Berlinern verlas Robert Kennedy eine Botschaft seines Bruders. Unser dpa-Bild zeigt Robert Kennedy (vorn), der immer wieder Berlinern die Hand reichen mußte.**

### Todesstrafe als Sühne für Eisenbahnunglück.

**Sofia,** 24. Februar. (dpa) Zum Tode ist jetzt von einem bulgarischen Gericht der Bahnhofsvorsteher des Städtchens Vetovo in Nordost-Bulgarien verurteilt worden. Er wurde für schuldig befunden, das schwere Eisenbahnunglück verschuldet zu haben, das sich am 6. Januar auf der Eisenbahnstrecke Ruse—Varna ereignete. Bei diesem Unglück waren zwölf Menschen getötet und 26 verletzt worden. Der Vorsteher des Bahnhofs Senovo erhielt eine Haftstrafe von acht Jahren. Das Unglück hatte sich auf offener Strecke zwischen den beiden Bahnhöfen ereignet.

## Kanzler: Großzügige Katastrophenhilfe

### Sechs Bundesländer geben fünf Millionen. – Aufräumungsarbeiten gehen voran.

**Bonn, 24. Februar. (dpa) Eine großzügige Hilfe des Bundes für den Wiederaufbau der Katastrophengebiete in Norddeutschland hat Bundeskanzler Adenauer gestern dem Hamburger Bürgermeister Engelhard zugesagt.**

Engelhard war im Auftrag des Hamburger Senats nach Bonn gereist, um den Bundeskanzler, Bundeswirtschaftsminister Erhard und Bundesfinanzminister Starke davon zu überzeugen, daß Hamburg und die übrigen Katastrophengebiete die riesigen Schäden nicht aus eigener Kraft beheben könnten.

Sechs Bundesländer haben sich gestern entschlossen, den von der Sturmflut heimgesuchten norddeutschen Bundesländern sowie dem Saarland eine Geldspende von insgesamt fünf Millionen DM zur Verfügung zu stellen.

Bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt wurden gestern die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten in den von der Hochwasserkatastrophe des vergangenen Wochenendes stark heimgesuchten Gebieten Nordwestdeutschlands fortgesetzt.

### Lebenshaltung wieder teurer.

**Wiesbaden,** 24. Februar. (dpa) Der Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer Arbeitnehmer-Haushalte hat sich im Bundesgebiet nach Mitteilung des Statstischen Bundesamtes von Mitte Dezember bis Mitte Januar um 0,8 v. H. erhöht.

### Im Sauerland herrscht Winter.

**Winterberg.** 54 Zentimeter Schnee wurden gestern vormittag am Kahlen Asten im Sauerland gemessen. Die Wintersportmöglichkeiten sind gut. Nach der Wettervorhersage ist im Sauerland in den Kammlagen weiterhin mit Frost zu rechnen.

## Glenn berichtet über Weltraumflug

### Kennedy besuchte Astronauten in Kap Canaveral.

**Kap Canaveral, 24. Februar. (dpa) Der amerikanische Weltraumflieger John Glenn berichtete gestern abend auf einer Pressekonferenz auf Kap Canaveral über das größte und gefährlichste Erlebnis seines Lebens, seinen Flug durch den Weltraum.**

Glenn schilderte, wie er sich nach dreimaliger Erdumkreisung beim Wiedereintritt seines Raumschiffes in die Erdatmosphäre in höchster Lebensgefahr zu befinden schien. In dem Augenblick, als die Reibungshitze den höchsten Grad erreichte, begannen sich an der Raketenspitze Teile zu lösen und zu verbrennen. Glenn dachte zuerst, der an der Spitze montierte Hitzeschutz sei dabei, in Flammen aufzugehen. Dann stellte er fest, daß lediglich die Bremsraketen herausbrachen.

Durch das Fenster seiner Kapsel konnte er die glühenden Metallteile vorbeifliegen sehen. „Dann öffnete sich der Hauptfallschirm. Es war einer der schönsten Augenblicke, die ich jemals in meinem Leben hatte." Nach dem Wiedereintritt in die Erdatmosphäre sei es in der Kapsel „ziemlich warm" gewesen. „Ich schwitzte fürchterlich, als ich auf dem Wasser niederging, und verhielt mich so bewegungslos wie möglich in der Kapsel."

Vor der Pressekonferenz hatte sich der amerikanische Präsident Kennedy auf Kap Canaveral eingefunden, um den berühmten Flieger zu begrüßen. Gemeinsam besichtigten beide die technische Einrichtung der Kontrollzentrale auf dem Stützpunkt. Kennedy überreichte Glenn bei dieser Gelegenheit einen hohen Orden der amerikanischen Weltraumbehörde. Auch die beiden ersten amerikanischen Weltraumpiloten, Alan Shepard und Virgil Grisson, die kürzere ballistische Flüge durch den Weltraum unternommen hatten, haben bereits diesen Orden erhalten.

Die Feierstunde fand vor dem Hangar S statt, dem Teil des Versuchsgeländes, in dem Glenn in der letzten Zeit gelebt und sich auf seinen Flug vorbereitet hatte. Im Anschluß an die Medaillenverleihung standen Kennedy und Glenn eine Zeitlang vor der Mercury-Kapsel „Freundschaft VII", die für ein Museum bestimmt ist, und der Raumfahrer erzählte dem Präsidenten von seinem Flug und besonders vom Wiedereintritt der Kapsel in die Erdatmosphäre. Glenn sagte, sein Raumflug sei nicht sein Verdienst, sondern das Ergebnis einer guten Mannschaftsarbeit. Er selbst sei nur „eine Art Gallionsfigur" gewesen.

Vizepräsident Johnson bezeichnete die kurze Feierstunde als „stolzen Augenblick". Der Raumflug Glenns sei „dem Frieden und der friedlichen Zusammenarbeit" geweiht gewesen. Die Vereinigten Staaten hätten am Himmel nicht mit Säbeln gerasselt.

### Umkreist ein Sarg die Erde?

**New York,** 24. Februar. (dpa) Es sei möglich, daß ein sowjetischer Erdsatellit mit einem toten Raumfahrer um die Erde kreise, erklärte der Sprecher des amerikanischen Verteidigungsministeriums, Oberst Oldfield. Seit Mai 1960 befänden sich eine Raumkapsel und eine Trägerrakete, die sich nicht voneinander getrennt hätten, auf einer Umlaufbahn um die Erde. Es sei möglich, daß die Kapsel bemannt war, sagte der Oberst.

## Urlaubsfragen vor dem Bundestag

### CDU und SPD für Mindestregelungen. – FDP warnt.

**Bonn, 24. Februar. (dpa) Der Bundestag beriet gestern in erster Lesung über den von der CDU/CSU-Fraktion eingebrachten Entwurf für ein Bundesurlaubsgesetz. Er fordert 15 Werktage Mindesturlaub, der nach dem 35. Lebensjahr oder der fünfjährigen Zugehörigkeit in demselben Betrieb auf 18 Werktage erhöht werden soll. Die SPD forderte 18 Tage Mindesturlaub und kündigte an, daß sie „in einigen Jahren" vier Wochen Mindesturlaub fordern werde.**

In der Begründung des Antrags sagte der CDU-Abgeordnete Scheppmann, seine Fraktion habe das Gesetz eingebracht, weil der unerfreulichen Rechtszersplitterung auf dem Gebiet des Urlaubsrechts in der Bundesrepublik ein Ende gesetzt werden solle. Bisher gibt es nur Landesgesetze.

Der SPD-Abgeordnete nannte den Entwurf „einen unsinnigen Vorschlag, der sich über die Belange der Volksgesundheit und der Arbeitsmedizin rücksichtslos hinwegsetze". Nach den heutigen Erkenntnissen seien selbst 18 Tage Mindesturlaub, wie ihn der SPD-Gesetzentwurf vorsehe, zu wenig.

Dagegen wandte sich der FDP-Abgeordnete Dürr. Man müsse das Gesetz in Ruhe beraten. Die Bundesrepublik habe innerhalb der EWG-Länder die kürzeste Arbeitszeit. Man laufe Gefahr, die Wirtschaft durch neue Arbeitszeitverkürzungen zu schwächen. Der Antrag der CDU wurde den Ausschüssen zur weiteren Beratung überwiesen.

### Straßenkarneval in Mainz

#### In Köln Entscheidung noch nicht gefallen.

**Mainz,** 24. Februar. In Mainz, der mittelrheinischen Metropole des Karnevals, werden sämtliche närrischen Veranstaltungen einschließlich der Straßenumzüge abgehalten werden. Wie der Mainzer Carneval-Verein gestern bekanntgab, vertritt man die Ansicht, daß die Ereignisse im norddeutschen Küstengebiet nicht zu einer Absage der karnevalistischen Veranstaltungen führen sollten.

Es wird argumentiert, daß eine Absage des Rosenmontagszuges im Jahre des 2000-jährigen Stadtjubiläums kaum zu verantworten sei, da rund 200 000 Mark in das Vorhaben gesteckt worden seien und die Vorbereitungen für den Umzug kurz vor dem Abschluß stünden. Vom Landesstudio Rheinland-Pfalz des Südwestfunks in Mainz wurde mitgeteilt, daß die Fernseh-Uebertragung der Gemeinschaftssitzung „Mainz, wie es singt und lacht" am 27. Februar voraussichtlich stattfinden werde.

In einer weiteren Sitzung haben Vertreter der Stadt Köln und des Kölner Karnevals gestern noch nicht entschieden, ob der Rosenmontagszug und der Straßenkarneval in Köln in diesem Jahr abgesagt oder eingeschränkt werden sollen. Die Entscheidung soll erst am kommenden Dienstag fallen. Allerdings ist es dann eine Frage, ob der Zug dann noch abgesagt werden kann. Bisher wurden 250 000 DM investiert. Ebenfalls erst Mitte kommender Woche will Düsseldorf entscheiden, ob ein Rosenmontagszug geht. Der Aeltestenrat der Münchner Stadtverwaltung hat dagegen gestern den Münchner Festring gebeten, von dem Umzug abzusehen.

### Aachen zum Pockeninfektionsgebiet erklärt.

**Aachen.** Die Weltgesundheitsorganisation in Genf hat die Stadt Aachen gestern zum örtlichen Pocheninfektionsgebiet erklärt. Alle Aachener müssen danach bei Auslandsreisen einen gültigen Impfpaß bei sich haben. Die Bevölkerung von Aachen war gestern aufgefordert worden, sich gegen Pocken impfen zu lassen. In der mehr als 166 000 Einwohner zählenden Stadt wurden 15 Impfstellen eröffnet.

# Bonn und die Sparsamkeit

Von HANS KIEFER, Bonn.

**Jahr für Jahr, wenn das Bundeskabineta den Haushaltsplan für das neue Rechnungsjahr verabschiedet hat, erhält die Presse ausreichende Gelegenheit, sich ein Bild von den Einnahmen und Ausgaben des Bundes zu machen. Auf diese Weise erfährt die Oeffentlichkeit, wieviel für Landesverteidigung, Wirtschaftsförderung, Wiedergutmachung, Verkehrswesen, Wohnungsbau, Gesetzgebung und Verwaltung sowie für die Forschung aufgewendet werden muß.**

Der Haushaltsentwurf enthält aber auch Angaben über all die vielen kleinen und kleinsten Anforderungen, die nun einmal zu einem solchen Entwurf gehören wie die Milliardensummen. Hierunter fallen z. B. die Anträge der einzelnen Ressorts auf Höhergruppierung von Angestellten des öffentlichen Dienstes, Neueinstellung von Arbeitern und Beamten sowie die vielen Anforderungen sachlicher Art, beispielsweise der Bau neuer Dienstgebäude oder Reparaturen an bestehenden. Dabei entbehrt es oft nicht eines gewissen Reizes, gerade jenen vielfach unscheinbaren Anforderungen der Ressorts nachzugehen, die schon nahe an den Bereich des „Menschlichen, allzu Menschlichen" heranreichen.

So haben findige Journalisten beim Studium des Einzelplans des Arbeitsministeriums, das in einer Kaserne am Rande der Stadt untergebracht ist, herausgefunden, daß das Dach dieses Gebäudes schadhaft geworden ist, sodaß es in die Arbeitsräume regnet. Dem Einzelplan des Bundeskanzleramtes wiederum ist zu entnehmen, daß in diesem Gebäude — dicke Luft herrschen muß. Nun, dicke Luft im übertragenen Sinne dürfte es in den Mauern des Hauses, in dem Adenauer seines Amtes waltet, des öfteren geben; das gehört nun einmal zur Abwicklung von Dienstgeschäften. Allerdings erscheint diese Art von dicker Luft nicht im Haushaltsbuch. Im vorliegenden Fall ist deshalb die dicke Luft im wahren Sinne des Wortes gemeint. Sie ist es, die den Einbau einer Klimaanlage erforderlich macht. Daß es mit der Inneneinrichtung des gleichen Gebäudes — es handelt sich um das frühere Palais Schaumburg — ohnehin nicht allzu gut bestellt sein muß, kann man daraus ersehen, daß im neuen Haushaltsplan besondere Mittel für die Neuanschaffung von Vorhängen — die bisherigen sind zwölf Jahre alt und verschossen — sowie für den Ankauf von Polsterbezügen an Stelle der verschlissenen angefordert werden.

Aehnliche „Pikanterien" enthalten auch andere Einzelpläne des Haushaltsplans für 1962. Solche Posten können sehr aufschlußreich sein. Sie beweisen aber auch, daß es mit dem angeblichen Luxus im Regierungsviertel nicht allzuweit her sein kann, denn schadhafte Dächer, muffige Arbeitsräume, verschlissene Polstermöbel passen nicht zu der Vorstellung einer in Pracht lebenden Regierungshauptstadt.

*Kurz und kritisch:*

## Gasmaske statt Gewehr

Es war zu erwarten, daß der Bundestag einiges gegen das „Gewehr im Schrank" vorbringen würde, mit dem die Reservisten nach einem Vorschlag des Verteidigungsausschusses zu Muttern entlassen werden sollten. Diese von vornherein in allen Fraktionen umstrittene Maßnahme war nur einer schlichten Beerdigung wert. Sie geschah unter dem Schweigen derjenigen, die als Vater des Gedankens gelten können. Die Mehrheit des Parlaments war der Ansicht, daß sich eines nicht für alle ziemt. Nach dem schweizerischen und schwedischen Vorbild können wir uns nicht richten. Dort sind die Reservisten in Verbänden zusammengefaßt, als Soldaten auf Abruf. Solche Organisationen fehlen bei uns. Es hätte keinen Sinn, das Gewehr in den Schrank zu stellen und damit eine Gefahrenquelle mehrfacher Art zu erschließen.

Ganz jedoch wird die Mahnung, auch an schlimme Zeitläufte zu denken, der Häuslichkeit nicht erspart bleiben. Wenn schon das Gewehr im Schrank nicht an Eventualitäten erinnert, die auf uns zukommen könnten, so soll es eine Gasmaske tun. Sie wird bereits auf den Schulen des Bundesluftschutzverbandes erprobt. Mit der noch heute im Speichergerümpel vergrabenen Volksgasmaske unseligen Angedenkens hat sie nicht viel gemein, wenigstens äußerlich. Sie schützt gegen alle bekannten chemischen Kampfstoffe, gegen biologische Kampfmittel und gegen das Einatmen radioaktiven Staubes. Das heißt: Das neue Produkt hat sich den Gegebenheiten von heute angepaßt. Damit sein Erscheinen in der Oeffentlichkeit nicht eine Schockwirkung hervorbringt, wurde auch ein neuer Name gewählt. Wir haben es künftig nicht mehr mit einer Volksgasmaske zu tun, sondern mit einer Volksschutzmaske. Das Gas wich dem Schutz, doch Sinn und Zweck der Maßnahme sind geblieben.

Das Kopfschütteln der Bundesbürger ist begreiflich. Ihre Erinnerungen an Tage, die den Gebrauch einer Gasmaske notwendig machten, sind nicht die besten. Dennoch dürfen wir uns Maßnahmen, die sich schützend zwischen Leben und Tod stellen, nicht schenken.

### Britischer General wurde erschossen aufgefunden.

**Mönchengladbach,** 24. Februar. (dpa) Der britische Brigade-General Miers ist hier in der Nähe des britischen Militärfriedhofs auf dem Gelände des NATO-Hauptquartiers erschossen aufgefunden worden. Neben dem Toten lag ein Jagdgewehr. Vermutlich liegt Selbstmord vor. Der 49jährige General war stellvertretender Generalquartiermeister des britischen Hauptquartiers in Mönchengladbach, wo auch seine Frau und seine zwei Kinder wohnen.

### Auf Uebungsplatz tödlich verunglückt.

**Hildesheim,** 24. Februar. (dpa) Auf dem Uebungsplatz der in Hildesheim stationierten Einheiten der Bundeswehr ist am Donnerstag der 20 Jahre alte Soldat Siegfried Berghoff aus Allagen (Kreis Arnsberg) tödlich verunglückt. Vermutlich infolge der Regengüsse war plötzlich ein Unterstand eingebrochen, wobei zwei Soldaten verschüttet wurden. Berghoff konnte nur noch tot geborgen werden. Der zweite Soldat erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und wurde in ein Hildesheimer Krankenhaus gebracht.




**Töchter an den Diplomaten bringen.**

**Paris.** Als Heiratsmarkt hat der einmal im Jahre stattfindende Empfang der ausländischen Diplomaten im Pariser Elysee-Palast einen guten Ruf. In diesem Jahr zählte man allein 19 Botschafter, die ihre heiratsfähigen Töchter mit zu diesem glanzvollen Ereignis gebracht hatten.

**Kunst auf der Waage.**

**Zürich.** Nach Gewicht mußte der Schauspieler Peter Ustinow ein modernes Gemälde verzollen. An der Grenze hatte er dem Zöllner ein mitgebrachtes Bild vorgezeigt. „Das ist das Werk eines abstrakten Künstlers", erklärte er dem Beamten, der das Kunstprodukt verwirrt hin und her drehte, weil er seinen Wert nicht bestimmen konnte. „Dann müssen Sie es eben nach Gewicht verzollen", antwortete der ratlose Mann und legte das Gemälde auf die Waage.

**Frage des Tons.**

**Melbourne.** Was ist der Unterschied zwischen einer Fußball- und einer Hockey-Schiedsrichterpfeife? Auf jeden Fall ist er nicht groß genug, behaupten die Fußballer eines Melbourner Vereins. Es gebe immer ein heilloses Durcheinander, wenn auf benachbarten Plätzen gleichzeitig Fußball und Hockey gespielt werde.

**Im Krankenhaus zu wohl gefühlt.**

**Paris.** Pudelwohl fühlte sich der Nordafrikaner Abdelkader Serk im Krankenhaus von Draguignan, so daß er es gar nicht wieder verlassen wollte. Immer wieder beteuerte er, er sei noch nicht geheilt. Als ihn dann endlich der Chefarzt ins feindliche Leben entließ, brütete der Sohn der Wüste finstere Rachepläne aus. Er lauerte dem ahnungslosen Mediziner auf und stieß ihm sein Messer tief in den Rücken. Wie durch ein Wunder erlitt der Arzt keine lebensgefährliche Verletzung. Abdelkader, der sich plötzlich wieder stark genug fühlte, um die Flucht zu ergreifen, wurde bald eingefangen und hinter schwedische Gardinen gebracht.

### Ausbrecherkönig narrte Polizei

**Sydney.** Wieder einmal hinter Schloß und Riegel landete Australiens Ausbrecher Nr. 1. Nur weil er zufällig auf dem Betonboden seiner Zelle ausrutschte, sitzt der 34jährige Maurice Wilson heute wieder hinter schwedischen Gardinen, anstatt sich der goldenen Freiheit zu erfreuen. Monatelang waren seine Gefängnisausbrüche für alle Australier eine spannende Unterhaltung und für die Gefängnisbeamten ein großes Aergernis. Im Januar 1961 leitete Maurice seine glanzvolle Ausbrecherlaufbahn dadurch ein, daß er aus dem Pentridge-Gefängnis entfloh. Nachdem man ihn wieder eingefangen hatte, bekam er dafür weitere drei Jahre aufgebrummt. Anschließend überführte man ihn in das Melbourner Gefängnis. Doch hier brach er zusammen mit einem anderen Gefangenen aus, als man gerade einmal vergessen hatte, ihm Handschellen anzulegen. Während Wilsons Komplice sofort wieder eingefangen wurde, sprang er selbst auf eine vorbeifahrende Straßenbahn und entkam in der Menge. In ganz Australien begann daraufhin eine großangelegte Menschenjagd. Doch Maurice schmuggelte sich auf ein Schiff, das nach Neuseeland fuhr. Drei Tage lang hockte er als blinder Passagier in einem winzigen Verschlag neben der Schiffsschraube. Mitleidige Matrosen versorgten ihn mit Nahrung. Dann bekam die Polizei Wind von der Sache. Sie kam in Neuseeland an Bord und durchsuchte das Schiff von oben bis unten. Aber Maurice blieb unauffindbar. Erst nachdem der letzte Polizist mit langem Gesicht von Bord gegangen war, spazierte der Ausbrecher ruhig an Land. Dort verdingte er sich als Arbeiter in einer Sägemühle. Sein Meister konnte seinen Fleiß gar nicht genug loben und beförderte ihn schon nach kurzer Zeit zum Vorarbeiter. Doch auch hier erreichte Wilson schließlich der lange Arm des Gesetzes. Eines Morgens erwachte er wieder in einer Arrestzelle. Schon am nächsten Tage sollte er der australischen Polizei ausgeliefert werden. Der geübte Ausbrecher mußte also die letzte Nacht auf neuseeländischem Boden gut nutzen. Eine einzige Mauer trennte ihn von der Außenwelt. Als Werkzeug besaß er nur ein Taschenmesser. Damit sägte er in neunstündiger Arbeit den Stahl durch. Immer wieder rieb er das Messer mit Käse ein, um Lärm zu verhindern. Im Morgengrauen war die Arbeit geschafft. Als er das Gitter vorsichtig entfernen wollte rutschte er aus und schlug mit dem Kopf auf den harten Zementboden seiner Zelle auf. Zwei Stunden lag er bewußtlos da. Die anstrengende Nachtarbeit hatte ihn zu sehr geschwächt. Um sieben Uhr wollte er in die Freiheit klettern — da erwischte ihn der Wächter gerade noch am Hosenbein. Wieder einmal war der Traum von der Freiheit vorbei. Dafür muß er nun vier Jahre länger im Gefängnis sitzen.

**Schlechter Scherz.**

**Alicante.** Gute Miene zum bösen Spiel machte Direktor Fernando de la Vega in der südspanischen Stadt Alicante, als er in der Zeitung seine Todesanzeige entdeckte. Er empfing die mit Blumen und Kränzen erscheinenden Trauergäste und bewirtete sie mit Champagner und Gebäck. Nur die Polizei hat kein Verständnis für diesen „Spaß". Sie sucht den Urheber des geschmacklosen Scherzes.

**Baskenmützen bei Amerikanern beliebt.**

**Paris.** Baskenmützen sind der Hauptschlager der Geschäfte auf dem Flughafen Orly in Paris. Besonders von Amerikanern werden sie eifrig gekauft, weil man sie typisch französisch findet. Außerdem ist französische Damenwäsche sehr beliebt. Die weibliche Kundschaft der Flughafenläden versorgt sich vor der Reise meistens noch schnell mit mehreren Garnituren.

**Zeitvertreib.**

**New York.** Eine Bittschrift verfaßten die 32 im Staatsgefängnis von Florida auf ihre Hinrichtung wartenden Todeskandidaten. Sie wünschen, daß man Fernsehempfänger in ihren Zellen aufstelle. Begründung: „Wir brauchen etwas, was uns die Wartezeit angenehmer macht."

**Lustiges Freudenfeuer.**

**New York.** Große Freude äußerte Matt Reilly in Lanesboro (USA) an jenem Tage, als er sein 209 Jahre altes Gasthaus in Flammen aufgehen sah. Er hatte es selber angezündet, weil das Finanzamt für das baufällige Haus zuviel Steuern haben wollte. Als die Vorjahrssteuer im Gegenwert von 32 000 Mark jetzt um weitere 4500 Mark erhöht wurde, zog er es vor, das alte Gebäude in Schutt und Asche sinken zu lassen.

# Hund vom Autofahrer zu Tode geschleift

### War an der hinteren Stoßstange angebunden. – Sein Besitzer hatte es ganz vergessen.

**Stockholm.** (NP) Empörung löste vor einiger Zeit in Schweden ein Fall von Tierquälerei aus, der jetzt sein gerichtliches Nachspiel fand. Ein Einwohner der mittelschwedischen Stadt Norrköping hatte sich in seinen Wagen gesetzt und war davongebraust. Entsetzt blickten Straßenpassanten dem Gefährt nach, als sie merkten, daß es einen Hund hinter sich herschleifte. Sie alarmierten die Polizei, doch dauerte es noch eine ganze Weile, bis ein Funkstreifenwagen das Fahrzeug eingeholt und den Fahrer veranlaßt hatte, sofort zu stoppen. Der bedauernswerte Hund war so schwer verletzt, daß er nur noch geringe Lebenszeichen von sich gab. Die Polizisten gaben ihm den Gnadenschuß.

Vor Gericht machte der Angeklagte geltend, daß er seinen Hund nicht habe quälen oder gar töten wollen. Er hatte ihn für die Dauer seiner Abwesenheit vom Wagen hinten an der Stoßstange angebunden und dann vergessen, als er weiterfuhr. Deshalb mußte die Anklage auf Tierquälerei wieder zurückgezogen werden. Da die Blutprobe nach der verhängnisvollen Fahrt jedoch einen Promillegehalt von 1,7 ergeben hatte, beschuldigte man ihn der Trunkenheit am Steuer. Hierfür wurde er zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Der Vorfall erinnert an eine andere Begebenheit, die sich in einer westschwedischen Stadt ereignete. Hier waren die Begleiterscheinungen allerdings wesentlich harmloserer Natur. Ein Kraftfahrer fuhr an einer Tankstelle vor und beklagte sich darüber, daß sein Wagen nicht mehr so recht beschleunige. Man möge doch einmal nach dem Rechten sehen. „Welchen Wagen meinen Sie denn?" fragte der Tankstellenwärter. Es ergab sich nämlich, daß an der hinteren Stoßstange noch ein zweiter Wagen festsaß. Der Kraftfahrer hatte ihn auf seinem letzten Parkplatz beim Rückwärtsfahren wahrscheinlich „auf die Hörner" genommen und dann mitgeschleppt.

# Vollautomatisiert auch im Speiselokal

### Gastwirtschaft ohne Personal. – Der Kunde wärmt sich sein Mittagessen selbst.

Von FRIEDRICH KOCH.

**New York.** Nun ist es da — das erste vollautomatisierte Gasthaus in New York. Es hat den Namen „Tower O Matic" und beschäftigt in den Speiseräumen nicht eine einzige Hilfskraft. Selbst die sonst in solchen Lokalen übliche Kleingeldwechslerin, die meist hoheitsvoll in der Nähe des Eingangs thront, fehlt hier. Stattdessen steht eine Anzahl von Apparaten bereit, die schnell und sicher jeden Geldbetrag in klingende Münze wechseln. Zweite Merkwürdigkeit dieses ungewöhnlichen Restaurants: Die Mahlzeiten werden an den Ausgabeluken eiskalt aus der Kühltruhe serviert und müssen vom Gast selber gewärmt, gebraten oder gegrillt werden. Das hat es bisher selbst in New York noch nicht gegeben. Doch beginnen wir von vorn:

Sobald der Lokalbesucher sein Papiergeld in gängiges Kleingeld umgetauscht hat, entscheidet er sich für eines der 390 Gerichte, die hinter Glasscheiben angepriesen werden. Alles wird feilgeboten, was sich nur denken läßt, auch Brot und Butter, Salate, Aufschnitt und Käse, Nachtisch, Kaffee und andere Getränke. Der Gast braucht nur die gewünschte Münze einzustecken, und schon steht in der nächsten Sekunde das Begehrte vor ihm. Aber es ist eiskalt! Nun schiebt der Gast seine Mahlzeit auf der Gleitbahn zu den automatischen Wärmespendern. Wieder muß er seinen Obolus entrichten. Die Herde haben blaue, weiße, rote, grüne und lilafarbene Knöpfe. Der Kunde sucht davon jenen aus, der zur Farbe seines Kunststofftellers paßt. Eine hieb- und stichfeste Gebrauchsanweisung, die keinen Zweifel übrigläßt, klärt ihn darüber auf, wie er sich zu verhalten hat.

Das Kochen wird hier zu einem neckischen Spiel. Es kommt dem Hobby manches Mannes entgegen, der gern am Herd steht. Er schieb seinen Teller in den Ofen, drückt auf den Knopf seiner Farbe, und schon nach wenigen Sekunden kommt das dampfende und wohlduftende fertige Gericht wieder heraus. Falls er Gewürze, Ketsthup, Zucker, Sahne oder ähnliche Zutaten wünscht, braucht er nur auf entsprechende Automatentasten zu drücken.

Teller, Becher, Plastikgeschirr und Servietten sollen nach Gebrauch in eine der vielen Müllschlucken geworfen werden. Obgleich mancher Gast die Hinterlassenschaft seines Vorgängers wegräumt, scheint hier die einzige Lücke in der Vollautomatisierung zu klaffen. Es wird notwendig sein, wenigstens einen dienstbaren Geist zu verpflichten, der an den Speisetischen wieder für Ordnung sorgt.



Wie am Donnerstag am Potsdamer Platz, hatten die Sowjetzonenbehörden auch gestern am Brandenburger Tor ihre Grenzposten zurückgezogen, als der amerikanische Justizminister Robert F. Kennedy an diesem markanten Punkt der Sektorengrenze seine große Stadtrundfahrt begann. Zum zweiten Mal hatte Kennedy Gelegenheit, von einem Beobachtungsturm auf Westberliner Seite einen Blick in den Sowjetsektor zu werfen, diesmal die Straße Unter den Linden entlang. Auf Ostberliner Seite hatten sich nur Kameraleute des Sowjetzonenfernsehens und der Wochenschau aufgestellt.

# Vor Algerien-Frieden nach sieben Jahren Krieg

Von unserem Korrespondenten WERNER PUSCH.

**Hamburg. Der Friede in Algerien ist in greifbare Nähe gerückt. Nach jahrelangem Tauziehen sind die französisch-algerischen Geheimgespräche über eine Friedensregelung in Algerien jetzt erfolgreich beendet worden. Mit der Verkündung der Waffenruhe wird in wenigen Tagen gerechnet. Die Reaktion der französischen Extremisten in Algerien, die in den letzten Jahren immer wieder versuchten, ihre Auffassungen über ein „französisches Algerien" mit Gewalt durchzusetzen, liegt noch im Dunkeln.**

Der Algerien-Krieg dauerte über sieben Jahre. Er forderte Hunderttausende von Menschenleben, verursachte Milliardenkosten und beschwor ernste innerpolitische Gefahren für das Mutterland herauf. Große Teile der französische Armee waren ständig in Algerien gebunden.

### 1. November 1954.

Mit 30 Bombenanschlägen in verschiedenen algerischen Städten begann am 1. November 1954 der bewaffnete Aufstand der „Partei des algerischen Volkes", aus der wenige Monate später die „Nationale Befreiungsfront" (FLN) wurde. Der Aufstand dehnte sich in den folgenden Jahren auf das ganze Land aus. Die „algerische Exilregierung" konstituierte sich im Herbst 1958 unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Ferhat Abbas. Die „nationale Befreiungsarmee" wurde nach dem Modell einer richtigen Armee ausgebaut. Frankreich antwortete mit einer Verstärkung seiner Truppen in Algerien.

### De Gaulle übernimmt die Macht.

Am 12. Mai 1958 beschuldigte ein „Ausschuß des öffentlichen Wohls" in Algier die französische Regierung, die Aufgabe Algeriens anzustreben. Der Ausschuß, der von Soldaten und französischen Siedlern in Algerien gebildet worden war, forderte vom damaligen französischen Staatspräsidenten Coty die Bildung einer „Regierung des öffentlichen Wohls" in Paris. Mit den Parolen „Integration" und „De Gaulle an die Macht" übernahm der französische General Salan am 13. Mai alle zivilen und militärischen Machtbefugnisse in Algerien. General Massu wurde Vorsitzender eines neugebildeten 15köpfigen „Ausschusses des öffentlichen Wohls". Zwei Tage nach Ausbruch der Rebellion erklärte de Gaulle, daß er bereit sei, die Führung der Republik zu übernehmen. Anfang Juni 1958 gab der neue Ministerpräsident de Gaulle die Zusammensetzung seines Kabinetts bekannt.

### Januar-Aufstand 1960.

Die Hoffnungen der Putschisten vom Mai 1958, daß sich de Gaulle für ein „französisches Algerien" stark machen werde, erfüllten sich jedoch nicht. Am 8. Januar 1959 übernahm de Gaulle das Amt des französischen Staatspräsidenten. Michel Debré wurde neuer französischer Ministerpräsident. Am 16. September 1959 erkannte de Gaulle grundsätzlich das Selbstbestimmungsrecht Algeriens an. In der Folgezeit sammelten sich die rechtsextremen französischen Kreise, die die Algerienpläne des Staatspräsidenten ablehnten.

Die „Ultras" sahen ihre Zeit gekommen, als General Massu, der in einem Interview die Politik de Gaulles scharf kritisiert hatte, am 22. Januar 1960 aus seinen Aemtern entlassen wurde. Am 24. Januar 1960 brach in Algier ein Aufstand rechtsextremistischer französischer Siedler und Militärreservisten gegen die Algerien-Politik de Gaulles aus. Bei Zusammenstößen mit französischen Truppen gab es 22 Tote und 143 Verletzte. Hauptanführer des Putsches wren der Abgeordnete Lagaillarde und der Caféhausbesitzer Ortiz. In den Straßen Algiers wurden Barrikaden gebaut. Der Putsch brach jedoch am 1. Februar zusammen, weil sich die Armee loyal verhielt und gegen die Rebellen einschritt.

### Erfolglose Vorverhandlungen über Waffenruhe.

Anfang Februar 1960 erteilten die französische Nationalversammlung und der Senat der Regierung Sondervollmachten für Algerien bis zum 1. April 1961. Am 5. Februar wird Frankreichs Regierung umgebildet. Als Auswirkung der Algerien-Krise scheidet der Sonderminister für die überseeischen Departements und die Sahara, Jacques Soustelle, aus der Regierung aus. Der französische Ministerrat verfügt am 10. Februar die Auflösung der Territorial-Einheiten (eine Bürgerwehr Altgedienter) in Algerien. Die Polizei wird umorganisiert.

In der französischen Stadt Melun beginnen am 25. Juni 1960 Vorverhandlungen über eine Waffenruhe in Algerien zwischen Vertretern der französischen Regierung und Unterhändlern der algerischen Exilregierung. Sie enden ohne Ergebnis am 1. Juli. Die Algerier halten ihre Fortsetzung für zwecklos, da nach ihrer Ansicht Frankreich „einseitige Bedingungen" stellt.

Staatspräsident de Gaulle erklärt am 5. September in Paris, die Algerier sollten frei über ihre Zukunft entscheiden, sobald die Kämpfe in Algerien beendet sind. In einer Fernsehrede am 4. November kündigt de Gaulle ein „algerisches Algerien", an, was auf scharfe Kritik der „Ultras" in Algier stößt. Am 11. November ereignen sich schwere Zusammenstöße in Algier mit über hundert Verletzten. Der frühere Oberbefehlshaber in Algerien, General Salan, der nach seiner Verbannung aus Algerien im September Frankreich verlassen hat, verurteilt in Madrid de Gaulles Algerien-Politik. Am 22. November ernennt de Gaulle den bisherigen Erziehungsminister Joxe zum Algerien-Minister. Als Generaldelegierter in Algerien wird am folgenden Tage Delouvrier durch Jean Morin abgelöst.

Eine Algerien-Inspektionsreise de Gaulles in der ersten Dezemberhälfte 1960 wird von blutigen Auseinandersetzungen zwischen Europäern und Moslems begleitet. Aufruhr in Algier, Oran und Constantine. Straßenschlachten zwischen Truppen, Polizei und Demonstranten. Offizielle Verlustbilanz: 90 Tote und 1500 Verletzte.

Am 13. Dezember wird die anti-gaullistische „Front für ein französisches Algerien" durch Beschluß der französischen Regierung aufgelöst.

### Volksabstimmung über de Gaulles Algerienpolitik.

Am 8. Januar 1961 werden de Gaulles Algerien-Pläne in einer Volksabstimmung in Frankreich von dreiviertel und in Algerien von zweidrittel der französischen Bevölkerung gebilligt. Mit dem tunesischen Staatspräsidenten Bourguiba erörtert de Gaulle Ende Februar in Paris Möglichkeiten zur Beilegung des Algerienkonflikts. Am 2. März werden im Pariser „Barrikaden"-Prozeß gegen die Aufstandsführer von Algier der Caféhausbesitzer Ortiz in Abwesenheit zum Tode, der ebenfalls flüchtige Pierre Lagaillarde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Am 29. März 1961 kommt der Bürgermeister von Evian, Camille Blanc, bei einem Sprengstoffattentat der Rechtsextremisten ums Leben. Die algerische Exilregierung sagt geplante Verhandlungen mit der Begründung ab, daß Frankreich auch die mit der FLN rivalisierende algerischen Nationalbewegung (MNA) als Verhandlungspartner ansehe.

Am 11. Juli 1961 werden acht flüchtige Offiziere des Algerienputsches in Abwesenheit zum Tode verurteilt, unter ihnen die Generale Salan und Jouhaud.

### Mißglücktes Attentat auf de Gaulle.

Am 8. September 1961 unternehmen die Rechtsextremisten ein Attentat auf de Gaulle. Es mißglückt. Der Sprengsatz am Fahrweg zu de Gaulles Landsitz explodiert nicht. Ein Attentäter wird verhaftet und ist geständig.

Der auf Artikel 16 der Verfassung basierende Staatsnotstand in Frankreich wird Ende September aufgehoben. Die Sondervollmachten de Gaulles erlöschen.

Jussef Ben Chedda löst am 27. August Ferhat Abbas als Ministerpräsident der algerischen Exilregierung ab. Es wird eine stärkere Orientierung der FLN nach links erwartet.

Am 1. November 1961 — dem siebenten Jahrestag des Algerienkrieges — ereignen sich schwere Zusammenstöße in Algerien. 76 Todesopfer sind das Ergebnis. Die französische Regierung erklärt am 8. Dezember die „geheime Armee" (OAS) des Putschgenerals Salan für illegal und beschließt scharfe Gegenmaßnahmen.

### Terrorwelle in Algerien. – Geheimverhandlungen an Schweizer Grenze.

Seit Beginn des Jahres 1962 stand Algerien im Zeichen einer nicht abreißenden blutigen Terrorwelle, die zahlreiche Todesopfer — Europäer und Algerier — forderte. Auch in Frankreich verübten die Rechtsextremisten immer wieder Plastik-Attentate. Algerisch-französische Geheimverhandlungen über die Befriedung Algeriens hatten inzwischen wieder begonnen. Mit ihren Terror-Aktionen versuchte die OAS, die Schaffung eines unabhängigen Algeriens zu sabotieren. Die französischen Behörden antwortete mit verschärften Sicherheitsmaßnahmen.

Gleichzeitig verdichteten sich Anfang Februar die Gerüchte, daß die algerisch-französischen Verhandlungen vor ihrem „Endspurt" stehen. Die Verhandlungen fanden in ihrer Schlußphase an einem unbekannten Ort in der Nähe der französisch-schweizerischen Grenze statt. Sie verliefen unter absoluter Geheimhaltung.




S8/0 III W

Ich wasche immer strahlend weiß in meiner Waschmaschine




Machen Sie's doch wie ich — nehmen Sie auch für die Waschmaschine Sunil. Sie werden staunen, wie strahlend weiß die Wäsche aus der Waschmaschine kommt. Als gute Hausfrau erkennen Sie sofort: das ist ein Weiß, dem man die Pflege ansieht.

„Für Waschmaschinen hervorragend geeignet" – Waschtechnische Prüfstelle Sunlicht Mannheim

Vertrauen Sie diesem Zeichen - wählen Sie Sunil für Ihre Waschmaschine

# Der Familienschatz in der eisernen Kassette

Von NORBERT F. TILL.

Es war irgendwo in Italien. Wir saßen auf der Hotelterrasse. Die Nacht war mild, das Meer rauschte, und unten am Strand wurde getanzt. Auf jedem Tischchen um die Tanzfläche flackerte ein Windlicht.

Wir erzählten Erlebnisse aus unserer Jugend. An unserem Tisch saß auch Herr Vander, den wir vor kurzem kennengelernt hatten. Er war ein eleganter und, wie man hörte, sehr vermögender Herr. Interessiert lauschte er unseren Geschichten, und nachdem wir ihn einige Male gebeten hatten, begann auch er zu erzählen:

„Als ich 16 Jahre alt war, kam eine Zeit, da mich alles und jedes mehr interessierte als die Schule. Das machte sich dann auch sehr schnell in meinen Zeugnissen bemerkbar, und schließlich kam es so weit, daß meine Versetzung in die nächste Klasse gefährdet war. Meine Eltern waren verzweifelt. Für sie war es ein Opfer, mir den Besuch des Gymnasiums zu ermöglichen, denn mein Vater war ein kleiner Beamter, und Geld war bei uns knapp. Den Entschluß, mich studieren zu lassen, hatten sie nur deshalb gefaßt, weil ich in den ersten Jahren meiner Schulzeit ein ausgezeichneter Schüler war. Um so größer war nun ihre Enttäuschung, als sie sahen, daß ich mir aus sturer Gleichgültigkeit die Chance, einmal eine höhere Position zu erreichen, verdarb.

Eines Tages, ich weiß es noch so gut, als ob es erst gestern gewesen wäre, nahm mich mein Vater mit ins elterliche Schlafzimmer und zeigte mir eine eiserne Kassette. Er erklärte mir, daß die Kassette unschätzbare Werte enthalte, Werte, die alle Krisen überdauern würden.

Ich war sprachlos. Alle Schätze meiner Abenteuerromane stiegen in meiner Phantasie auf. Warum lebten wir dann so bescheiden, wenn Vater offensichtlich einen Schatz besaß? Als ich ihn danach fragte, gab er mir zu verstehen, daß Mutter und er ein geregeltes, wenn auch bescheidenes Einkommen hätten und zufrieden seien. Aber ich sollte es einmal besser haben, und deshalb habe er, mein Vater, bei meiner Geburt bestimmt, daß ich die Kassette einst erhalten solle. Allerdings, fuhr er fort, nur unter der Bedingung, daß ich durch Tüchtigkeit eine Position erreicht habe, die es gewährleistet, daß ich den Inhalt der Kassette richtig verwende.

Bis dahin müßte ich mich gedulden. Der Schlüssel zur Kassette sei bei einem Rechtsanwalt deponiert, der ihn mir erst aushändigen dürfe, wenn ich die genannten Bedingungen voll erfüllt habe. Andernfalls verlöre ich jeglichen Anspruch darauf, und die Kassette würde unter den gleichen Bedingungen meinen Erben zugesprochen werden.

Meinen neugierigen Fragen, welcher Art die Werte in der Kassette seien, wich mein Vater aus.

Meine Gleichgültigkeit war verschwunden. Seit jenem Tag lernte ich zielstrebig, erntete gute Noten in der Schule und machte schließlich das Abitur als einer der Besten. Anfangs war es teils Neugierde, was für Reichtümer die Kassette wohl enthalten möge, und teils meine jugendliche Ungeduld, möglichst schnell in den Besitz dieser Reichtümer zu gelangen, die mich zu immer größerem Fleiß anspornten. Aber je älter ich wurde, desto mehr verlor die Kassette an Bedeutung für mich. Ich hatte Freude am Lernen und Studieren bekommen, und mein Ehrgeiz, vorwärts zu kommen, war geweckt.

Leider starben in dieser Zeit meine Eltern kurz hintereinander, so daß sie es nicht erlebten, wie schnell ich das Doktorat erwarb. Nachdem ich dann ins Wirtschaftsleben eingetreten war, erklomm ich mit Fleiß und Ausdauer eine Stufe der Erfolgsleiter um die andere. Schon längst hatte ich alle Voraussetzungen erfüllt, um mir von dem Rechtsanwalt den Schlüssel zur Kassette aushändigen zu lassen, aber ich schob diesen Zeitpunkt immer wieder hinaus, indem ich mir stets ein neues Ziel steckte, das ich mir zu erreichen zur Pflicht machte, bevor ich die Kassette öffnen wollte.

Darüber vergingen die Jahre, ich hatte geheiratet und war Vater eines Jungen, der mir nun die gleichen Schwierigkeiten zu bereiten begann, wie ich damals meinen Eltern. Da holte ich endlich den Schlüssel von dem Rechtsanwalt, der inzwischen ein sehr alter Herr geworden war. Ich schloß mich in meinem Arbeitszimmer ein und öffnete mit Herzklopfen die Kassette. Sie war leer bis auf einen vergilbten Brief mit folgenden Zeilen:

Mein lieber Sohn!

Jetzt, nachdem Du Dich emporgearbeitet hast, wirst Du erkannt haben, daß die wahren Schätze im Leben Fleiß, Ausdauer und Initiative sind, und wirst mir meinen Trick verzeihen, der nur der Sorge um Dich, mein Sohn, entsprungen ist.

Dein Vater.

Ich schrieb diesen Brief ab, verschloß meinen Brief in der Kassette und wandte die gleiche Methode bei meinem Sohn an — mit Erfolg, hoffe ich."

Herr Vander schwieg, und wir blieben eine ganze Weile in Gedanken versunken sitzen. Unten am Strand verlöschte langsam ein Licht nach dem anderen. Nur das Meer rauschte gleichförmig im ewigen Takt.

## Hut des Jahres

Lucien Le Beau — auch einfach Maestro genannt — lehnte sich entspannt in einem Sessel seines ganz im altägyptischen Stil gehaltenen Arbeitszimmers zurück. Endlich war es soweit. Seine mit revolutionärer Originalität und bestechendem Einfallsreichtum komponierte neueste Hutkollektion befand sich auf dem Wege zum Ruhm. In fünf Minuten sollte die Hutmodenschau im Hotel Balmoral starten. Die Jury würde sein apartestes Modell zum Hut des Jahres 62 krönen.

„Schade, daß ich so abergläubisch bin", sagte der Maestro (19) zu seinem Assistenten Robert La Pin (18). „Aber ich habe einmal was dagegen, bei meinen Modeschauen dabei zu sein. Meine Direktrice wird mich in einer Viertelstunde anrufen und mir sagen, welcher Hut der Hut des Jahres 62 wurde. Nerven kostet das. Die Mannequins waren ganz aufgeregt."

Robert La Pin (18) nagte an seiner Unterlippe.

„Meinst du, ‚Schnee im April' wird gekrönt?" fragte er. „Das aparte Modell mit den 456 weißen Straußenfedern, dem Schaumgummirand und dem sinnlich-beigen Filzkopf, das unser Starmannequin Lolita vorführt?"

„Möglich", meinte der Maestro.

„Oder das ganz anders geartete Modell ‚Frost im Frühling', das aussieht wie ein stilisierter Feuerwehrhelm mit kugelsicherem Genickschutz, Asbestverzierung und Atomstrahlenblende . . .?"

„Wer weiß", sagte der Maestro und blickte sich in seinem ganz im altägyptischen Stil gehaltenen Arbeitszimmer um.

Plötzlich verfärbte er sich.

„Wo ist der 3000jährige Bronzespucknapf aus dem Isis-und-Osiris-Tempel?" rief er jäh. „Er hat doch noch da gestanden, als die Mannequins mir vorhin die Hutmodelle zum letzten Mal probevorführten!"

Auch Robert La Pin wurde bleich.

„Die Varetti", murmelte er. „Ich wette, die Person hat den Osiris-Spucknapf mit einem deiner Hutmodelle verwechselt. Es ist ihre erste Modenschau. Sie war ganz durcheinander vor Lampenfieber. Ich muß anrufen."

Er rief im Hotel Balmoral an. Er sprach. Dann legte er den Hörer auf. Dabei hatte sein Gesicht einen verstörten Ausdruck.

„Zu spät", hauchte er. „Der Osiris-Spucknapf hat bereits den Titel Hut des Jahres 62!"

## Die Figur

Herrn Wilhelms Gattin war eine von den vielen vom Schicksal geschlagenen Damen, die schon um Pfunde zunehmen, wenn sie Buttercreme-Torte auch nur von weitem ansehen. Ihre Bibliothek bestand nur aus Abmagerungs-Literatur: Zwölf Wege zum Skelett — Durch Heu zum Dünn-A-Vier-Format — Wie werde ich zur Edeltanne? — Nimm ab ohne zu leiden! Und viele andere mehr. Aber nichts half. Noch nicht einmal das Heu.

Herrn Hollmanns Gattin war da schon um vieles besser dran. Gegen Winter wurde sie zwar auch etwas vollfetter um die Hüften, nahm dann aber wieder ab. Und zwar sogar mühelos und mit schönem Anstand in den Zügen. Im Zeitraum von zehn Tagen schaffte sie ihre zwanzig Pfündchen herunter. Und lächelte noch dabei.

„Wie macht das Ihre Gattin nur?" sagte eines Tages Herr Wilhelm zu Herrn Hollmann. „Ich meine, das mit dem Abnehmen. Meine Frau lebt diät wie ein Waldheiliger. Und trotzdem nimmt sie nicht ab. Hat Ihre Gattin da einen speziellen Trick?"

Herr Hollmann lächelte.

„Meine Frau nicht. Aber ich", sagte er.

„Ach", staunte Herr Wilhelm.

„Sehen Sie", sagte Herr Hollmann, „ich halte von den ganzen Abmagerungskuren und Rezeptchen nicht viel. Das ist alles nur Geldmacherei. Das beste Mittel um abzunehmen, auch bei meiner Frau, ist der eigene, konzentrierte, zu allem entschlossene, unabwendliche, eiserne, felsenfeste Wille. Sonst nichts."

„Interessant", sagte Herr Wilhelm.

„Und diesen Willen nun rege ich bei meiner Frau an", erzählte Herr Hoffmann weiter. „Jedesmal, wenn meine Frau üppige oder besser gesagt doppelte Formen annimmt, kaufe ich ihr im ersten Haus am Platz zehn wunderschöne, todschicke, irrsinnig teure Modellkleider. Meine Frau müßte keine Frau sein, wenn sie nicht sterben würde, nur um diese Kleider anzuziehen. Und dann zerreiße ich den Umtauschschein."

„Verstehe ich", sagte Herr Wilhelm. „Aber wieso . . ."

„Wieso nimmt meine Frau dadurch ab?" meinte Herr Hollmann heiter. „Ja, sehen Sie, rein durch ihren eigenen, konzentrierten, felsenfesten, zu allem entschlossenen Willen. Ich schenke ihr nämlich die zehn Modellkleider alle um drei Nummern zu klein.

## HVZ-Hausarzt-Sprechstunde

### „Grippe".

Mit voller Absicht ist der Titel „Grippe" in Anführungszeichen gesetzt. Denn es ist damit das gemeint, was der Laie für gewöhnlich als Grippe bezeichnet. Das sind die fieberhaften Erkältungskrankheiten vom erweiterten Schnupfen bis zur wirklichen schweren Grippe, wie sie etwa als „asiatische Grippe" einen Schrecken verbreitenden Ruf bekommen hat.

Das Charakteristische aller dieser grippalen Infekte ist es, daß sie durch Viren hervorgerufen werden. Viren sind sehr kleine Krankheitserreger (viel kleiner als etwa Bazillen), deren Erforschung noch bei weitem nicht abgeschlossen ist und gegen die es auch noch kein spezifisch wirkendes Heilmittel gibt. Daraus erklärt sich auch die — für die Aerzte eigentlich blamable — Tatsache, daß es für einen simplen Schnupfen zwar eine Unzahl Linderungsmittel, aber noch kein wirklich sicher wirkendes Medikament gibt.

Eine Impfung gegen „Grippe", die immer wieder von verschiedener Seite versucht wird, kommt vorerst für eine allgemeine Anwendung nicht in Frage. Die Gründe hierfür sind einmal die Tatsache, daß eine Impfung nur gegen eine bestimmte Art der Viren wirksam wird, daß zweitens der Impfschutz relativ kurze Zeit anhält, und daß drittens der Preis dafür noch recht erheblich ist.

So muß auch heute noch ein „grippaler Infekt" — wie bisher — „symptomatisch" behandelt werden, d. h. man sucht die Auswirkungen der Krankheit zu mildern und die natürliche Widerstandskraft des Kranken zu stärken.

An erster Stelle stehen deshalb die schweißtreibenden Mittel. Sie gehen vom heißen Vollbad (gutes Vorbeugungsmittel!) über entsprechende Tees bis zu Medikamenten, die denselben Zweck verfolgen. Weil im Fieber der Verbrauch des Körpers an Vitamin C besonders hoch ist, gibt man als Unterstützung gerne Vitamin C hinzu. Die natürlichen Vitamin-C-Spender (frische Früchte, Zitronen!) sind dabei den künstlich hergestellten Vitamin-C-Präparaten vorzuziehen.

Antibiotica (Penicillin usw.) sind bei einer unkomplizierten „Grippe" wirkungslos. Auch wenn das Fieber, was durchaus möglich ist, die 40-Grad-Grenze erreicht, ist das allein kein Grund, mit so schwerem Geschütz, das ja bekanntlich auch recht unangenehme Nebenwirkungen haben kann, aufzufahren. Fieber ist eine Heilmaßnahme des Körpers und läßt nur sehr bedingt einen Schluß auf die Schwere der Erkrankung zu.

In Grippezeiten fühlt sich eine Vielzahl von Menschen müde und zerschlagen. Hier kann das Thermometer ein guter Berater sein. Wenn es bei rectaler Messung in Ruhe die 37 nicht übersteigt, liegt keine schwere Krankheit vor.

Dr. med S.

# SCHLOSSHOTEL „Hohenkamp"

**Roman einer großen Sehnsucht von GERTRUD v. BROCKDORFF**

Copyrigth by Prometheusverlag, Gröbenzell bei München.

37. (Nachdruck verboten.)

Im Büro nebenan verhandelte Frau Kölling wegen des neuen Tennisplatzes, bevor sie sich wieder an ihre Abrechnungen setzte. Sie hatte im Juni gut abgeschlossen, günstiger noch, als sie es erwartet hatte. Es war immerhin ein kleiner Auftrieb, und sie hatte diesen Auftrieb zur Zeit bitter nötig . . .

Oben lag Herr Meier, der Küchenchef, auf seinem Diwan und versuchte zu schlafen. Immer, wenn er den Mittagsdienst hinter sich hatte, wurden ihm die Lider schwer, und er fühlte ein paar Minuten lang sehr deutlich, daß er eigentlich schon ein alter Mann war. Wenn er sich ausstreckte, pflegte er sofort in dünnen Schlummer hinüberzugleiten. Sofort waren auch die Träume wieder da. Er sah Moskau . . . er sah den Petrowski Dwor, das altrussische Restaurant, in dem Tataren in weißen Kitteln bedienten, und der Koch selbst als Tscherkesse mit umgehängtem Säbel gekleidet, das Schaschlik zu servieren hatte . . . auch Budapest sah er . . . die Margareteninsel . . . und dazwischen das große Hotel in Biarritz . . .

Konstantin Meier öffnete die Augen. Jedesmal, wenn er von Biarritz träumte, wachte er auf und konnte nicht wieder zur Ruhe kommen. Er schüttelte den Schlaf ab, erhob sich mit schweren Gliedern, starrte in den Regen, der vor den Fenstern niederrauschte, und sah auch zum Balkon des Eckzimmers hinüber, auf dem jetzt Thorbegge stand und sich naßregnen ließ und es nicht zu spüren schien . . .

Thorbegge hatte seinen Brief fertig. Er wußte, daß es danach noch etwas anderes zu vollbringen gab, aber er zögerte noch. Die Spielkarten vom Schiff, sein Talisman, lagen fächerförmig ausgebreitet auf dem Schreibtisch. Sollte er sich wirklich von ihnen trennen?

Er sah sie an. Er nahm sie in die Hand, und wie immer löste die Berührung in ihm ein jäh anspringendes Herzklopfen aus. Ja, ich muß sie hergeben, dachte er. Tal hat recht, es war gefährlich, sie dauernd mitzuschleppen. Außerdem sind sie zwecklos, denn ich spiele ja nicht mehr. Herr Bentheim wird böse sein, er ist neuerdings wie wild auf unsere kleinen Abende, die ihm über die Langeweile mit seinem Mädchen hinweghalfen, aber das ist schließlich nicht meine Sache . . .

Er hielt die Karten noch fest; dann hob er plötzlich die Hand und ließ die Blätter einzeln in den Papierkorb fallen. War es nicht der einfachste und sicherste Weg, sie auf diese Weise verschwinden zu lassen? Der Papierkorb war ziemlich voll; denn bevor Thorbegge nach Hamburg fuhr, hatte er unter einer jähen Anwandlung von Ordnungssinn mit alten Briefschaften, Prospekten und Drucksachen aufgeräumt. Morgen würde das Zimmermädchen den Korb ausleeren und seinen Inhalt höchstwahrscheinlich verbrennen.

Thorbegge nickte vor sich hin, dann nahm er seinen Brief auf, begab sich in die Halle und übergab ihn dem Portier zur Beförderung. Herr Stoewesand, der jetzt zeitungslesend irgendwo herumsaß, heftete sich sofort an Thorbegge und zog ihn ins Gespräch. Er hatte es schon öfter versucht, er hatte auch schon öfter vorsichtige Andeutungen in diese Unterhaltungen geworfen.

„Ob man es vielleicht heute mit einer kleinen Spielpartie versuchen sollte?" fragte er.

Thorbegge sah ihn an. Stoewesand hatte früher nicht das geringste Interesse für die Spielabende gezeigt. Neuerlich aber schien ihm viel daran zu liegen, sich zu beteiligen.

„Langweilen Sie sich so sehr, Herr Stoewesand?"

„Ob ich mich langweile?" Stoewesands Buddhagesicht zeigte einen Ausdruck kindlicher Entrüstung. „Seitdem ich mich von den Geschäften zurückgezogen habe, ist Langeweile mein Hauptberuf geworden."

Er fing plötzlich an, von China zu sprechen. Er war zwischen den Kriegen an einem großen Versicherungsgeschäft in Schanghai beteiligt gewesen. Damals hatte er sich überarbeitet und hatte jede berufliche Tätigkeit aufgeben müssen.

Und nun saß er hier in Hohenkamp und sehnte sich nach den Geschäften von früher. „Damals", sagte er, „hätte ich es nie fertiggebracht, mich an einen Spieltisch zu setzen. Daß ich etwas von Karten verstehe, verdanke ich einzig und allein meiner verstorbenen Frau. Mit ihr und meiner Schwiegermutter habe ich fast jeden Abend Karten gespielt."

„Es tut mir leid, aber ich spiele nicht mehr", sagte Thorbegge. Wieder spürte er die prickelnde Ungeduld in den Fingerspitzen, diese ziehende und zerrende Sehnsucht nach Jlka . . . Sollte man Herrn Stoewesand vorschlagen, zusammen nach Hamburg zu fahren und ins Kino zu gehen? Wenigstens ein Teil der Zeit bis morgen mittag würde dabei verrinnen . . .

Herr Stoewesand war sofort einverstanden, und sie fuhren hin. Als sie abends zurückkamen, waren sie Freunde. Sie saßen noch ein Weilchen im Rauchzimmer zusammen. Stoewesand zeigte die Bilder seiner Familie und erzählte Geschichten aus seinem Leben.

Plötzlich mußte Thorbegge an den Papierkorb in seinem Zimmer denken. War es wirklich sicher, daß das Mädchen die Papiere verbrannte?

Er wurde unruhig und ging unter einem Vorwand nach oben. Das Zimmer war schon für die Nacht hergerichtet, aber den Papierkorb hatte man nicht fortgenommen.

Thorbegge kniete nieder, fischte die Karten heraus und hielt sie mit einem eigenen Gefühl von Zärtlichkeit in der Hand wie einen schmerzlich vermißten und unerwartet wiedergefundenen Gegenstand. Er legte sie in ihre Mappe zurück, verschloß den Koffer.

*

„Ich weiß nicht, ob Sie mich in diesem Punkte verstehen, gnädige Frau, oder ob Sie mich vielleicht lächerlich finden", sagte Sailern senior und bewegte sich unruhig in dem tiefen Ledersessel. „Immerhin handelt es sich hier um meinen Jungen, der mir alles bedeutet . . ."

„Ich verstehe Sie durchaus, Herr Sailern." Frau Büsch saß sehr ruhig da. Sie hatte das Gefühl, als müsse die kleinste Bewegung sie verraten. „Jlka ist von durchaus einwandfreier Herkunft. Sie ist ehelich geboren, wenn Sie das vielleicht meinen . . ."

„Nein, das meine ich nicht. Daran würde ich mich nicht im mindesten stoßen. Es gibt uneheliche Mütter, vor denen ich tiefer den Hut ziehe als vor andern. Es würde mich auch nicht berühren, wenn Jlka aus sehr einfachen Verhältnissen stammte. Ich habe selber klein angefangen und weiß mit solchen Verhältnissen einigermaßen Bescheid. Es handelt sich hier um etwas ganz anderes . . ." (Fortsetzung folgt.)

# Pachtkündigung wegen Strafanzeige

Die Ehefrau eines Pächters hatte gegen den Verpächter Anzeige bei der Polizei erstattet, in der dem Verpächter strafbare Handlungen vorgeworfen wurden. Der Verpächter kündigte daraufhin das Pachtverhältnis fristlos.

Der Bundesgerichtshof hat die Kündigung für gerechtfertigt erklärt. Durch die Anzeige sei das erforderliche enge, verständnisvolle und friedliche Zusammenwirken der Parteien zerstört worden. An seine Stelle sei durch das Verhalten des Pächters gegen den Verpächter ein so gespanntes Verhältnis entstanden, daß ein gedeihliches Zusammenwirken nicht mehr möglich erscheine. Dies sei ein über die §§ 553, 554 BGB hinausgehender wichtiger Grund zur fristlosen Kündigung. Daran ändere auch nichts, daß die Vertrauensgrundlage durch die Ehefrau des Pächters zerstört worden sei. Der Pächter müsse sich dies anrechnen lassen, da es in seinen engsten persönlichen Bereich falle.

Ob im Einzelfall eine Strafanzeige gegen den Verpächter eine erhebliche Belästigung oder einen Grund zur fristlosen Kündigung darstelle, hänge indes von der besonderen Gestaltung des zur Entscheidung stehenden Sachverhalts ab, argumentierte der Bundesgerichtshof. Selbst eine sachlich richtige Anzeige könne beim Vorliegen besonderer Umstände eine erhebliche Belästigung des Verpächters sein. Dagegen brauche eine leichtfertig erstattete Anzeige selbst dann, wenn der Angezeigte freigesprochen oder das Verfahren wegen mangelnden Beweises eingestellt werde, nicht notwendig als eine schuldhafte schwere Belästigung und damit als ein wichtiger Grund zur Kündigung gewertet zu werden. (BHG - VIII ZR 50/60.)

## Kaufhaus haftet für Werbehändler.

Die Zubereitung von Popcorn aus Ohio-Mais führte ein Propagandist neben dem Haupteingang eines Kaufhauses vor. Beim Nachfüllen von Spiritus in den von ihm benutzten Spirituskocher entstand eine Brenn-

**RECHT IM ALLTAG**

stoffexplosion. Die Stichflamme verletzte den zuschauenden achtjährigen Klaus schwer.

Der Bundesgerichtshof verurteilte das Kaufhaus zum Schadenersatz nach § 831 BGB (Haftung für Angestellte und Gehilfen), weil der Propagandist seine Vorführungen auf Grund einer Vereinbarung mit dem Filialleiter des Kaufhauses durchgeführt hatte und 40 Prozent des Umsatzes an das Kaufhaus abliefern mußte. Der Geschäftsleitung des Kaufhauses sei dadurch die Pflicht erwachsen, ihrerseits dafür zu sorgen, daß durch die Vorführungen niemand zu Schaden kam, begründete das Gericht seine Entscheidung. Diese Pflicht habe nicht nur im Verhältnis zu Kunden des Kaufhauses bestanden, sondern der Natur der Sache nach auch gegenüber allen, die als Passanten oder Zuschauer von den möglichen Gefahren der Vorführung betroffen werden konnten. Unter anderem hätte die Geschäftsleitung sich vergewissern müssen, daß der Propagandist mit dem Spirituskocher in der rechten Weise umzugehen wußte. Da für die Schäden zugleich ein Organisationsverschulden der Geschäftsführer ursächlich geworden sei, ergebe sich die Schadenersatzpflicht der Beklagten auch aus den §§ 823, 31 BGB (unerlaubte Handlung i. V. mit Organ-Haftung). (BGH - VI ZR 42/60.)

## Kein Versand von Gerichtsakten.

Kein Recht auf Uebersendung von Prozeßakten von der Gerichtsstelle an einen auswärtigen Ort zur Ermöglichung der Einsichtnahme haben die Partei und ihr Anwalt. Die Anordnung der Versendung steht im pflichtgemäßen Ermessen des zuständigen Gerichtsvorsitzenden. Der Bundesgerichtshof führt dazu in der Begründung aus, die Versendung von Akten, namentlich wenn sie wiederholt und in größerem Umfang erfolgen müßte, könne nicht nur zur Gefahr des Verlustes von Akten oder Aktenteilen führen, sondern auch zu sonstigen Unzuträglichkeiten, zu Hemmnissen und Erschwerungen des Gerichtsbetriebs in beträchtlichem Ausmaß.

## Risiko des neuen Modells.

Fünf Wochen vor Beginn der Automobilausstellung in Frankfurt kaufte ein Hamburger ein Automobil bekannten Typs von einer großen deutschen Automobilfirma. Auf der Ausstellung brachte die Firma ein verändertes Modell des gleichen Typs heraus. Der Käufer veräußerte daraufhin seinen Wagen mit Verlust und verklagte die Automobilfirma auf Schadenersatz, weil sie ihn nicht darauf hingewiesen habe, daß in Kürze ein neues Modell am Markt erscheinen werde.

Die Klage wurde vom Landgericht Hamburg abgewiesen. Das Risiko, daß ein Modell durch Herauskommen eines neuen Modells veraltet, trage wie in anderen Branchen so auch hier ausschließlich der Kunde. Kaufe er wenige Wochen vor Beginn einer Automobilausstellung einen Wagen, so müsse er nach den Lebenserfahrungen damit rechnen und nehme dies im allgemeinen auch in Kauf, daß auf der Ausstellung ein neues Modell dieses Typs herauskomme. Hiergegen könne sich der Kunde nicht absichern, solange über das etwaige neue Modell nur Gerüchte kursierten und niemand wisse, ob und wann und in welcher Form es herauskommen werde. Solche Gerüchte, die immer im Umlauf seien, könnten nie Grundlage einer negativen Zusicherung (des Verkäufers) im Sinne des § 459 Abs. 2 BGB oder einer Auskunftspflicht gem. § 826 BGB sein. (LG Hamburg - 17 S 255/58.)

## Verbot von Pfennigabsätzen

Das Tragen von Pfennigabsätzen kann der Arbeitgeber weiblichen Betriebsangehörigen verbieten, wenn die Absätze Fußböden und Fußbodenbeläge beschädigen. Allerdings soll von einem solchen Verbot in vernünftigen Grenzen Gebrauch gemacht werden. Müssen die Arbeitnehmerinnen nicht auf empfindlichen die Arbeitnehmerinnen nicht auf empfindlichen Böden herumlaufen, so besteht für ein Verbot kein Rechtsgrund, es sei denn, es liegen Gründe der Unfallversicherung vor. In betriebsratspflichtigen Betrieben muß dem Verbot der Betriebsrat zustimmen. („GU." in BB 1961 S. 1380)

## Vertragsbruch vor Arbeitsaufnahme

Nicht nur dann, wenn ein Arbeitsplatz rechtswidrig verlassen wird, sondern auch, wenn eine vertraglich übernommene Arbeit nicht aufgenommen wird, muß der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber eine Entschädigung gemäß § 124b Gewerbeordnung zahlen. Dies entschied das Landesarbeitsgericht Düsseldorf im Falle eines Arbeitnehmers, der sich für eine bestimmte Zeit zu einer Arbeitsleistung verpflichtet, die Arbeit jedoch nicht aufgenommen und dem Arbeitgeber auch keine Erklärung für sein Fernbleiben gegeben hatte. (LAG Düsseldorf — 2 Sa 481/60)

## Automatenfreiheit

Der Warenverkauf aus Automaten hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Gehemmt war seine weitere Ausdehnung aber bisher durch die sogenannte Residenzpflicht. Sie besagt, daß der Automat im räumlichen Zusammenhang mit einer Verkaufsstelle stehen muß, in der Waren gleicher Art angeboten werden. Das Bundesverfassungsgericht hat jetzt entschieden, daß diese Residenzpflicht verfassungswidrig ist.

Die Residenzpflicht für Automaten hatte das Ladenschlußgesetz von 1956 nochmals ausdrücklich festgelegt. Schon 1958 schlug das Land Baden-Württemberg in einem Antrag zur Reform des Ladenschlußgesetzes vor, diese Bestimmung aufzuheben. Durch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist die Lage jetzt geklärt. Künftig können Warenverkaufsautomaten überall aufgestellt werden. Einzuhalten sind nur die bau- und gewerbepolizeilichen Vorschriften. Weitgehende wirtschaftliche Auswirkungen werden sich aus diesem Entscheid ergeben. Auch in der Bundesrepublik können nun Automatenläden und Automatenstraßen eingerichtet werden, die in anderen westlichen Ländern, namentlich in den USA, großen Anklang beim Publikum gefunden und sich für den Einzelhandel als lohnende Investition erwiesen haben. Eine solche Automatenstraße, in der Nahrungs- und Genußmittel, Tabakwaren, Reformwaren, Getränke, Molkereiprodukte, Parfümerie- und Drogerieartikel, Papierwaren, Sanitäts-, Foto- und Elektroartikel gegen Geldeinwurf auch nachts und sonntags zu haben sind, wurde z. B. 1960 in Basel aufgestellt.

Für die Beibehaltung der Residenzpflicht hatten sich der Einzelhandel und die Automatenindustrie in Eingaben an das Bundesverfassungsgericht eingesetzt. Der Einzelhandel befürchtet eine Verschärfung des Wettbewerbs, die Automatenindustrie eine steigende Einfuhr amerikanischer Warenautomaten. Für beide Wirtschaftszweige kann sich die Automatenfreiheit jedoch vorteilhaft auswirken. Der Einzelhandel kann, ebenso wie er sich mit Erfolg die Selbstbedienung nutzbar gemacht hat, auch die Möglichkeiten des Automatenverkaufs noch weit mehr als bisher ausschöpfen, indem er eigene Automatenläden errichtet. Mittelständische Betriebe können sich zu Genossenschaften zusammenschließen, um Automatenstraßen zu bauen. Die Automatenindustrie dürfte trotz der amerikanischen Konkurrenz eine beachtliche Umsatzsteigerung zu erwarten haben.

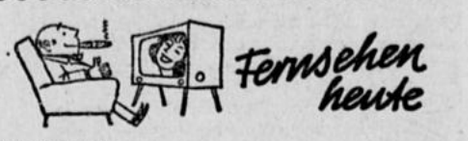
Den größten Vorteil hat der Verbraucher. Er kann künftig zu jeder Zeit Waren aller Art mit besserer Auswahlmöglichkeit als bisher einkaufen. Die nachteiligen Auswirkungen des Ladenschlußgesetzes, die gerade die Berufstätigen empfindlich trafen, werden dadurch weitgehend gemildert.

### Aus deutschen Unternehmungen.

Die **Kurfürsten-Bräu AG, Bonn,** die zu 99,1 Prozent von der Dortmunder Union-Brauerei AG, Dortmund, kontrolliert wird, erzielte 1960/61 (30. 9.) einen Organgewinn von wieder rd. 0,25 Mill. DM.

**Die Lebenshaltungskosten in Jugoslawien** sind im letzten Jahre nach einer Feststellung der parlamentarischen Wirtschaftskommission um 30 Prozent angestiegen. Es wurde die Befürchtung geäußert, daß die Entwicklung weiter anhalten wird.

**Der Assuan-Staudamm** wird nach Mitteilung des sowjetischen Ministers für Elektrowirtschaft an Nasser im ersten Abschnitt 1964 vollendet. Bisher wurden 3 Mill. cbm Granitstein bewegt und 200 m Galerien errichtet. Vierhundert sowjetische Fachleute sind am Werk.




**SAMSTAG:**

**15.00 Am Fuß der Blauen Berge. Zwölf Stunden Zeit.**
**15.50 Hätten Sie's gewußt? Ein Fragespiel.**
**16.45 Hinter der Leinwand.**
**17.25 Tips für Fotofreunde.**
**17.40 Intern. Deutsche Tischtennis-Meisterschaften.**
**18.40 Hier und Heute.**
**20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.**
**20.20 Machst de mit, lachst de mit. Fastnachtssitzung**
**22.20 Tagesschau, Spätausgabe.**
**22.35 Das Wort zum Sonntag.**
**22.50 Nordische Ski-Weltmeisterschaften in Zakopane.**

**2. Programm:**

**19.30 Prisma des Westens.**
**20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.**
**20.20 Die Feuertreppe. Von Reginald Rose.**
**21.10 Mit Musik kommt alles wieder.**

**SONNTAG:**

**11.30 Wochenspiegel.**
**12.00 Internationaler Frühschoppen.**
**13.10 Magazin der Woche.**
**14.30 Ivanhoe. Ein treuer Ritter seines Königs.**
**14.55 Naturwissenschaft und Glaube.**
**15.40 Nordische Ski-Weltmeisterschaften in Zakopane.**
**16.55 Protokoll auf Rhein-Main. Ein Flughafen.**
**17.25 Italien wählt seinen schönsten Schlager.**
**18.25 Intern. Deutsche Tischtennis-Meisterschaften.**
**19.00 Diesseits und jenseits der Zonengrenze.**
**19.30 Die Sportschau. Berichte und Ergebnisse.**
**20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.**
**20.15 Arabelle. Lyrische Komödie von Rich. Strauß.**
**23.00 Nachrichten.**
**23.10 Nordische Ski-Weltmeisterschaften in Zakopane.**

**2. Programm:**

**28.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.**
**20.15 Panorama. Zeitgeschehen — ferngesehen.**
**21.00 Auf der Tribüne. Uebertragung einer Sportveranstaltung vom Wochenende.**


**Schlechte Verdauung**
Dann ist es höchste Zeit, DRIX-Dragees zu nehmen, denn Darmträgheit kann zu ernsten Erkrankungen führen. DRIX-Dragees, das begehrte Mittel zur Verdauung erhält Sie jung, schlank und elastisch. Erhältlich in Apotheken und Drogerien

**DRIX** Dragees
mit dem Extrakt aus Dr. E. Richters Frühstücks-Kräutertee

Für mein Betonsteinwerk werden zur Erweiterung der Akkordgruppe

**Betonwerker**
**angelernte Facharbeiter**

gesucht, die in der Fabrikation von hochwertigen, gütegeschützten Betonwaren — speziell Gartenplatten und Kantensteine — Erfahrungen mitbringen und Wert auf saubere, angenehme Arbeitsbedingungen legen.

Es wird Dauerstellung bei einem täglichen Verdienst von durchschnittlich DM 45,— geboten.

**FRANZ HÜTTEMANN**
**Betonsteinwerk**
**Bad Honnef,** Asbacher Straße 3 - Tel. 2907

Ich suche für sofort oder zum späteren Eintritt mehrere

**Maurer**
**Plattenleger**
**Hilfsarbeiter**
**Landschaftsgärtner**
**Gärtner**
**angelernte Gartenarbeiter**

Einsatz auf Großbaustellen in Bonn, Köln, Leverkusen.

Ich biete bei angenehmen Arbeitsverhältnissen in meinem modernen Betrieb eine hochbezahlte Dauerstellung. Vollbezahlte Fahrzeit zu den Arbeitsstellen.

Hin- und Rückfahrt täglich Honnef mit betriebseigenen Fahrzeugen.

**FRANZ HÜTTEMANN**
**Garten- und Landschaftsgestaltung**
**Bad Honnef,** Asbacher Straße 3 - Tel. 2907

**Reisender,**

repräsentativ, beste Umgangsformen, mit Führerschein, möglichst Erfahrung im Markenartikel-Verkauf, zum Besuch unserer Einzelhandels-Kunden in feste Anstellung gesucht.

Schriftliche Bewerbung mit Gehalts-Ansprüchen und Foto erwünscht.
Vorstellung nach Vereinbarung.

**HAUS RABENHORST, Unkel a. Rhein**

**1 großes Mansardenzimmer,**
Sonnenseite, mit eig. Clo, mod Waschtisch (elektr. Behälter) ab 1. März zu vermieten an nur ältere Frau. Preis 45,- DM. Offerten unter Nr. 236 an die Geschäftsstelle.

**Weibliche Arbeitskräfte**
für leichte Arbeit bei gutem Lohn in Dauerstellung gesucht.
Ferner suchen wir geeignete
**männliche Hilfskräfte**
für Maschinen- und Verladearbeiten. Fünftage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung, Prämienbeteiligung.

**Gebrüder Duwe, Papiersackfabrik, Oberkassel (Siegkreis)**

**Putzhilfe gesucht,**
einige Stunden wöchentlich.
**Gorke, Honnef,**
Im Gier 35

**Monteure, Helfer und Lehrling**
für Installation gesucht.
**Bernh. Rings Sohn**
Honnef, Hauptstr. 43

Suche guterhaltenen
**Stubenwagen.**
Offerten unter Nr. 232 an die Geschäftsstelle.

**Taxe Faßbender**
**RUF 2222**
**Tag u. Nacht**
Bahnhofstraße 13

Zum 1. April gesucht:
**1 Verkäuferin**
**für Lebensmittel, Feinkost,**
**1 Verkäuferin**
**für Obst und Gemüse.**
**Lorenz Bossier**
Ecke Rommersdorfer-Bismarckstraße - Tel. 2893

**Institut für Ingenieurausbildung**
**Bad Honnef am Rhein**
Stahlbau
Elektrotechnik
Maschinenbau
(staatl. anerk. als förderungswürdige Schule)
**1 Vorsemester u. 6 Hauptsemester**
Aufnahme auch für Volksschüler möglich
Auskunft: Sekretariat, Rommersdorfer Straße 78-82

Ueber die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit haben wir uns sehr gefreut und danken recht herzlich.

**Josef Neffgen u. Frau**

Bad Honnef, im Februar 1962

---

## K.-G. „Ziepches-Jecke"

**Heute Samstag um 20.11 Uhr**

**im Hotel Rhöndorfer Hof**

**der**

## *Große Matrosenball*

Es spielen **„Die Ritas"**

Eintritt: 3,— DM

---

**Traditionelle**

## *Weiberfastnacht*

im

**Hotel Rhöndorfer Hof, Rhöndorf**

unter Leitung des Damen-Elferrats „Ziepchen"
Präsidentin: Käthe Laufenberg

Programm:

15.33 Uhr Kaffeeklatsch - Büttreden
20.11 Uhr Einlaß der Herren - Büttreden, anschließend Tanz.

■ Kartenvorverkauf: Feinkost Laufenberg, Rhöndorfer Hof, Zigarrenhaus Schönenberg-Schuhl, Honnef, Hauptstraße.

---

**Kultur-Ring Bad Honnef**

Montag, 26. Februar 1962 - 20 Uhr

in der Aula des Gymnasiums

*Ingrid Haebler*

*Ludwig Hoffmann*

Klavierduo

Werke von Mozart, Schubert, Debussy, Bizet

Abonnenten frei. - Einzelkarten in der Buchhandlung Werber und an der Abendkasse.

Autobus für Selhof (Hin- und Rückfahrt) steht zur Verfügung.

---

**Akkordeon-Orchester „Die Cantulianer"**
Bad Honnef a. Rhein

**Morgen Sonntag, 25. März, von 16 bis 17 Uhr in der Trinkhalle**

**Akkordeon-Konzert**

zugunsten der Geschädigten der Hamburger Flutkatastrophe.

Spendenbeitrag DM 1,—

---

**Junge weibl. Bürokraft**
für ganztägig gesucht.

**Spar- u. Darlehnskasse Aegidienberg**
Ruf Amt Honnef 3506

---

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin für Ingenieure und Techniker

**2- u. 3-Zimmer-Wohnungen**

mit Küche u. evtl. Bad. Auch solche, die durch Um- oder Ausbau hergerichtet werden können. Angebote erbitten wir an die Personalabteilung der

**Fa. August Lepper, Transformatorenwerk, Bad Honnef.**

---

**Kleines Haus,**
auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 229 an die Geschäftsstelle.

---

Aelteres, ruhige Ehepaar mit Mutter sucht **Altbauwohnung,** 2—3 Zimmer, Küche, Bad, ab sofort oder später. Off. unt. Nr. 227 an die Geschäftsstelle.

---

**Suche**
für Mitarbeiter (Dipl.-Ing.)
**3-Zimmer-Wohnung**
mit Küche, Diele u. Bad, mögl. mit Heizung, Raum Honnef bevorzugt.

**Dipl.-Ing. S. Thomaß, Bad Honnef a. Rhein,**
Am Buchebonne,
Telefon 2061

---

**Modeschule Marga Gross**
Direktricenausbildung
ohne Nählehre. Dauer 1 Jahr.
**Bad Honnef am Rhein**
Lohfelder Str. 66, Tel. 31 85

---

**1- oder 2-Familienhaus**
mit kl. Garten auf Rentenbasis gesucht (Anzahlung möglich).
Angebote unter Nr. 222 an die Geschäftsstelle.

---

**Möbl. Doppelzimmer**
m. fl. Wasser von zwei Studenten gesucht.
Offerten unter Nr. 211 an die Geschäftsstelle.

---

Pensionär, Akadem., sucht **2 Zimmer,** auch teilmöbliert, Honnef od. Umgebung.
Offerten unter Nr. 231 an die Geschäftsstelle.

---

**Auch im neuen Jahr**
werden Anstreicher- und Tapezierarbeiten sofort sauber u. preiswert ausgeführt.
Offerten unter Nr. 2 an die Geschäftsstelle.

---

**TAXE**

**NIETHAMMER**
**3 Wagen**
**RUF 2121**
**Honnef,** Hauptstraße 69

---

**VW-Export,**
Baujahr 55, mit Schiebedach und Radio,
zu verkaufen.
Beueler Straße 13

---

**Lloyd-Combi,**
L P 400, fahrber.,
Anf. Febr. T. Ü. zugel.
Festpreis 350,—.
Telefon 2345

---

**Grubenentleerung**
**Kanalreinigung**



**Ernst Thienhaus oHG.**
**Selhofer Str. 83, Tel. 3705**

---

**Für Speditionsfahrten bis zu 2to und Beiladungen**
nach allen Richtungen
empfiehlt sich
**Matth. Schmitz**
Speditionen
Selhofer Straße 30
Telefon 2331

---

**Gärtner**
**übernimmt noch einige Ziergärten** zur Pflege, Instandsetzung etc.
Offerten unter Nr. 233 an die Geschäftsstelle.

---



Vor dem Waffenstillstand in Algerien, der nach letzten Meldungen am kommenden Dienstag verkündet werden soll, sind die Sicherheitsvorkehrungen gegen mögliche OAS-Attentate sowohl im französischen Mutterland als auch in Algerien verstärkt worden. Unser Bild zeigt im Hofe einer wichtigen französischen Behörde in Algier vorsorglich bereitgestellte Panzerspähwagen.





Im sogenannten Pocken-Prozeß steht der 42jährige Heidelberger Arzt Dr. Josef Ernst Herbert Krump unter der Anklage der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung vor der Großen Strafkammer Mannheim. Der Arzt hatte Mitte Dezember 1958, als er von einer Reise nach Indien und Ceylon in hochinfektiösem Zustand nach Heidelberg zurückkehrte, 18 Personen mit Pocken angesteckt. Von ihnen starben die 26jährige Aerztin Dr. Maria Necas und die 72 Jahre alte Frau Anna Stelz. Unser Bild links zeigt Dr. Krump mit seiner Frau auf dem Hof des Mannheimer Landgerichts während einer Verhandlungspause. — Zeugnis von der Gewalt der Sturmflut legt das Wrack des finnischen Dampfers „Silona" ab, das hoch auf dem trockenen Deichvorland liegt. Erst Stunden nach der Flutkatastrophe wurde das Schiff, dessen Schornstein noch Rauch ausstieß, von Hubschraubern entdeckt (unser Bild rechts).



Bundeswirtschaftsminister Erhard empfing im Bundeswirtschaftsministerium den spanischen Finanzminister Mariano Navarro Rubio zu einer Aussprache über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Spanien. Unser Bild zeigt Bundeswirtschaftsminister Erhard, der seinen spanischen Gast in seinen Amtsräumen im Bundeswirtschaftministerium empfing.

## *Glocken rufen zum Gottesdienst*

**Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef**

Sonntag, 25. Februar: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Kommunionmesse der Frauen und Mütter, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Volkschoralhochamt, 11 Uhr deutsche Singmesse. 14 Uhr Christenlehre. 19 Uhr Abendmesse mit sakramentalem Segen.

Montag, 26. Febr.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr, 9 Uhr Seelenamt f. d. Verstorbenen der St. Matthias-Bruderschaft. 18 Uhr Rosenkanz für die Erhaltung des Friedens. — Dienstag, 27. Febr.: Hl. Messen 6.15, 7.20 und 8 Uhr. 18 Uhr sakramentale Friedensandacht. — Mittwoch, 28. Febr.: Hl. Messen 6.15, 7 und 7.50 Uhr. 18 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. 20 Uhr Abendmesse der Pfarrjugend. — Donnerstag, 1. März: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 17 Uhr Beichtgelegenheit. 18 Uhr Heilige Stunde. — Herz-Jesu-Freitag, 2. März: Hl. Messen 6.15 Uhr, anschließend wird das Allerheiligste ausgesetzt, 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Segen für die Gefallenen der Monate März, 8 Uhr Schulmesse. 18 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. Samstag, 3. März: Hl. Messen 6.15, 7, 8 und 9 Uhr. 16 Uhr Beichtgelegenheit. 18 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. 20 Uhr deutsche Sakramentsvesper mit Segen.

Krankenwoche: Kaplan Friedr. Nußbaum, Rommersdorfer Straße 2, Ruf 27 08 / 6.

**St. Annakapelle Rommersdorf**

Sonntag hl. Messe 8 Uhr. Werktags hl. Messe um 7 Uhr.

**Pfarre St. Martin Bad Honnef/Selhof**

Sonntag, 25. Februar: Sexagesima. 7.30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt. 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für die Kinder. 17.30 Uhr Abendmesse mit sakramentalem Segen.

Hl. Messen: Montag 7.15 Uhr, Dienstag 7.15 Uhr, Mittwoch 7.15 Uhr, Donnerstag 7.15 Uhr, Freitag 7.15 Uhr, Samstag 7.15 Uhr.

Montag 17 Uhr Rosenkranzgebet, Donnerstag von 17—19 Uhr Beichtgelegenheit, Samstag 18 Uhr Salveandacht.

Kirchenchor: Mittwochabend 20.30 Uhr Probe.

**Pfarre St. Marien Rhöndorf/Rhein**

Sonntag, 25. Februar: 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Betsingmesse, 10 Uhr deutsche Singmesse. 18 Uhr sakramentale Andacht.

Hl. Messen: Montag 7 und 8 Uhr, Dienstag 7 Uhr, Mittwoch 8 Uhr (Kindermesse), Donnerstag 7 und 8 Uhr, Freitag 7 Uhr, Samstag 7 und 9.15 Uhr.

Donnerstag 15.30 Uhr Frauenfriedensbetstunde. 17—18 Uhr Beichtgelegenheit. Freitag 18 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Samstag 16—19 Uhr Beichtgelegenheit.

**Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef**

Samstag, 24. Februar: 20 Uhr Abendgottesdienst.

Sonntag, 25. Februar: 8.15 Uhr Gottesdienst (Hohenhonnef), 10 Uhr Gottesdienst (Kirche), 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch: 8 Uhr Schulgottesdienst; 15 Uhr Frauenhilfe, Bismarckstraße; 19.30 Uhr Posaunenchor; 20 Uhr Helferkreis. Donnerstag: 20 Uhr Junge Gemeinde. Freitag: 8 Uhr Schulgottesdienst.

Jugendkreise zu den gewohnten Zeiten im Jugendheim, Bismarckstraße.

# Honnef trauert um Pfarrer Hubert Wüsten

## 27 Jahre wirkte er segensreich in unserer Stadt. – Einem Herzschlag erlegen.

Bad Honnef, den 24. Februar.

**Trauer erfüllt unsere Stadt. Pfarrer Wüsten ist tot. Ein Herzschlag setzte gestern morgen seinem Priesterleben ein jähes Ende. Mit tiefer Erschütterung nahm die Bevölkerung diese Nachricht auf. Heute vor 27 Jahren war Pfarrer Wüsten, dem der Kardinal den Titel eines Erzbischöflichen Rates verlieh und der Bundespräsident das Bundesverdienstkreuz, nach Honnef gekommen. Mit der Geschichte der Pfarrgemeinde St. Johann Baptist und auch der unserer Heimatstadt wird sein Name unlösbar verbunden bleiben.**

Aus den starken Quellen katholischen Priestertums und aus einem lauteren, menschenfreundlichen Herzen schöpfend, wußte Pfarrer Wüsten auch in schweren Zeiten seiner Gemeinde stets Weg und Ziel zu weisen. Mit heiligem Eifer ging er die Aufgaben an, welche die Zeit ihm stellte. „Sie haben sich in Honnef viele Denkmäler Ihrer Schaffenskraft gesetzt", telegraphierte Bundeskanzler Dr. Adenauer dem jetzt, fast 71jährig, Verstorbenen zu seinem silbernen Ortsjubiläum.

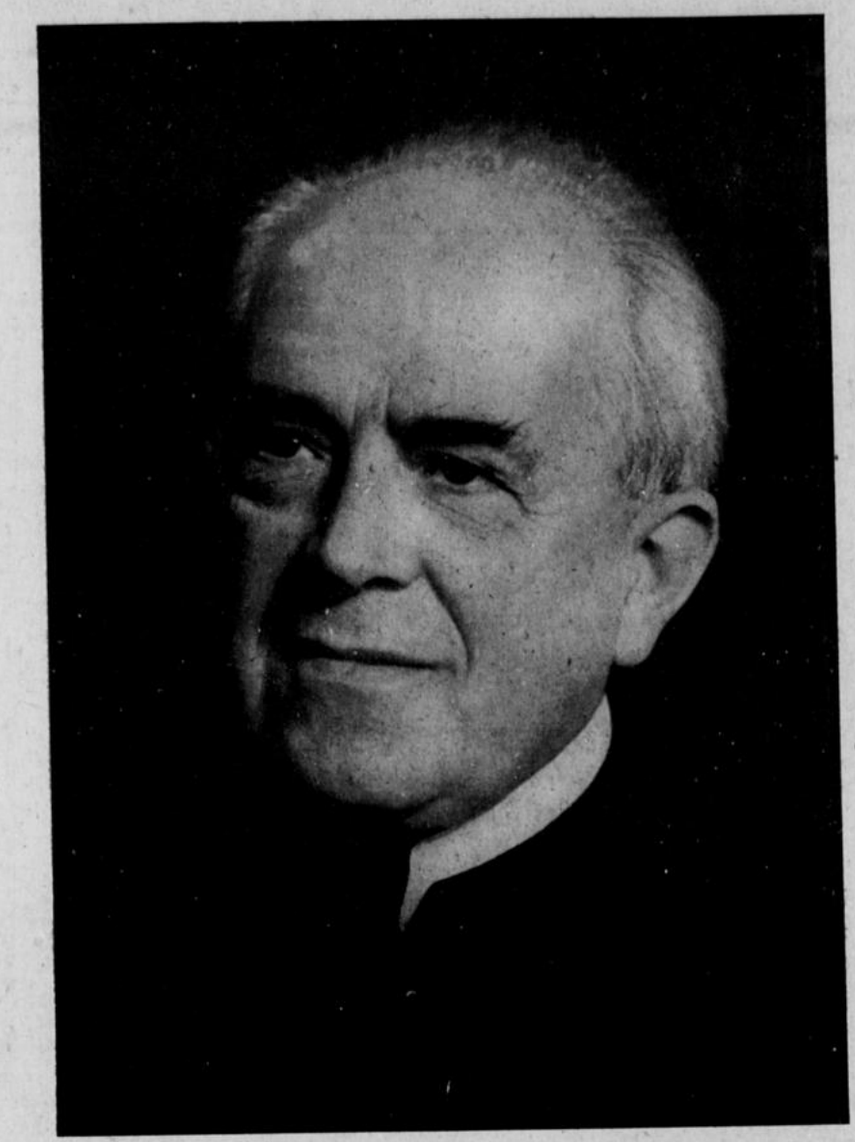
Was Honnef mit dem Pfarrherrn von St. Johann Baptist verloren hat, läßt sein plötzlicher Tod erschreckend deutlich werden. In der Zeit der Kirchenverfolgung durch den Nationalsozialismus war er Honnefs Katholiken ein unbeirrbarer Seelenhirte. Sichtbare Zeugnisse seines christlich-sozialen Wirkens sind das Kinderheim Schaaffhausen und das Altersheim Marienhof. Von seiner Sorge um die Jugend zeugen der Wiederaufbau der Mädchenrealschule St. Joseph und die Neugestaltung der Jugendheime hinter der Pfarrkirche. In schwerer Nachkriegszeit hat die Pfarrcaritas unter Leitung von Pfarrer Wüsten zur Linderung der großen Not beigetragen. Auch in der unermüdlichen Förderung des gemeindeeigenen Krankenhauses spiegelt sich sein caritatives Denken.

Der mehr als 700 Jahre alten Pfarrkirche St. Johann Baptist galt die ganze Liebe seines Priesterherzens. Ihre im Laufe der Jahrhunderte vielfach überdeckten Schönheiten hat sein Künstlerauge wiederentdeckt. Nach und nach hat er sie hervorgehoben und das Gotteshaus so zu einem reinen steinernen Lobgesang geformt. Die Pfarrangehörigen wissen, mit welch' tiefer innerer Anteilnahme Pfarrer Wüsten in den vergangenen Jahren sie stets über das Fortschreiten der Restaurierungsarbeiten unterrichtete. Wohl die Krönung seiner Bemühungen um ein würdiges Gotteshaus war die Weihe neuer Glocken, darunter die mächtige Kanzlerglocke, deren dröhnender Baß weit in das Land zwischen Rhein und Siebengebirge dringt.

Pfarrer Hubert Wüsten wurde am 29. März 1891 in Wuppertal-Elberfeld geboren. Im Hohen Dom zu Köln empfing er am 10. August 1916 die hl. Priesterweihe. Als Kaplan wirkte er in Grevenbroich und Willich, um dann als Religionslehrer nach Köln-Mülheim zu kommen. 1929 wurde er Sakristanpriester am Kölner Dom. Das war eine Aufgabe so ganz nach dem Herzen des kunstsinnigen Gottesdieners. Wer einmal eine seiner Führungen durch den Dom erlebt oder einer aus dem Herzen kommenden Schilderuung des hehren Gotteshauses gelauscht hat, dem wurde das zu einem tiefen Erlebnis.

Als Nachfolger des verstorbenen Ortspfarrers Hubert Jansen wurde er am 27. Februar 1935 Pfarrer von St. Johann Baptist. Mehr als ein Vierteljahrhundert wirkte er in unserer Stadt, geachtet und geehrt. Wie ein Schock wirkte gestern die Nachricht vom Tode des verdienten Priesters. Am frühen Morgen hatte Pfarrer Wüsten noch das hl. Meßopfer gelesen. Kurz bevor er anschließend ein junges Brautpaar trauen wollte, ereilte ihn der Tod. Er riß ihn aus unermüdlichem Schaffen und auch aus großen Plänen. So wird es ihm nicht mehr vergönnt sein, den Neubau des ihm so am Herzen gelegenen Altersheimes und die Erweiterung des Honnefer Krankenhauses zu erleben.

Die Liebe zu seiner Pfarrgemeinde und unserer Heimatstadt bekannte Pfarrer Wüsten anläßlich seines silbernen Ortsjubiläums mit den Worten: „Ich habe es noch keinen Tag bereut, Pfarrer in Honnef zu sein. Als ich vor 25 Jahren in mein Amt eingeführt wurde, legte ich mein Herz in eure Mitte. Es liegt auch noch heute dort."



Pfarrer Wüsten †

### C. O. Dorst weiter FDP-Ortsvorsitzender.

Im Weinhaus Kickel fand die diesjährige Hauptversammlung der Freien Demokratischen Partei, Stadtverband Bad Honnef, statt. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: C. O. Dorst, 1. Vorsitzender, H. Müllegan, 2. Vorsitzender, Schriftführer: Frau L. Buscham, Kassierer: O. Görnemann, Beisitzer: Frau A. Zell, Dr. Kurt Vreden und F. Weber.

# Konzertabend mit Ingrid Haebler und Ludwig Hoffmann

## Ein besonderer Genuß für Honnefs Musikfreunde. – Am Montagabend in der Aula des Gymnasiums.

**Mit dem Konzertabend für Klavier zu vier Händen von Ingrid Haebler und Ludwig Hoffmann steht den Abonnenten des Kulturringes und den Honnefer Musikfreunden am kommenden Montag (26. Februar) in der Aula des Siebengebirgsgymnasiums ein besonderer und seltener Genuß bevor.**

Ueber dieses Klavierduo von Weltrang zu schreiben erübrigt sich jedenfalls für diejenigen HVZ-Leser, die vor zwei Jahren den Klavierabend der beiden Künstler hörten, stellen sie doch eine überaus glückliche Kombination von zwei durchaus verschiedenen Pianisten dar. Hier vereinigen sich die Anmut und Grazie der weltberühmten Mozartinterpretin Ingrid Haebler mit Ludwig Hoffmanns unbestechlicher Werktreue und Freude am prägnanten Rhythmus und die beiden Interpreten eigene subtilste Technik in ihrem vierhändigen Klavierspiel zu einer Höchstform des Zusammenklangs und des gegenseitigen Einfühlens und Angleichens, wie sie nur ganz selten von einem Duo erreicht wird.

Auf dem Programm stehen die von Mozart als erste für Klavier zu vier Händen geschriebene Sonate in D-dur KV 381, die den Auftakt für diese Form des Komponierens überhaupt darstellt. Von Schubert, der viele Werke für vierhändiges Klavier schrieb, werden wir das sehr anspruchsvolle, große, dreiteilige Divertissement hongroise, Op. 54 hören. Von dem großen Impressionisten Maurice Ravel steht eines der schönsten Werke der impressionistischen Klaviermusik überhaupt: Ma mere l'oye, auf dem Programm, und den Schluß bilden die bezaubernden Tonmalereien George Bizets, der mit seinen Jeux d'Enfants den Spielen aller Kinder aller Völker ein zeitloses musikalisches Denkmal gesetzt hat. Dr. S.

# Zieht der HFV wieder auf und davon?

## Grün-Weißen beim Schlußlicht TuS Seelscheid zu Gast. – HFV-Verfolger vor schweren Aufgaben.

**In der 1. Kreisklasse Sieg hat der Spitzenreiter HFV wieder einmal die Möglichkeit, auf und davonzuziehen, wenn ihm beim Schlußlicht TuS Seelscheid ein weiterer Erfolg gelingt. Denn seine Verfolger stehen vor schweren Aufgaben und müssen mit Punktverlusten rechnen. Der TuS Wolsdorf 06 geht den schweren Gang zum SV Leuscheid. Der abstiegbedrohte SV Schönenbach prüft den FC Meindorf, und der heimstarke FV Königswinter will gegen den Siegburger SV zu beiden Punkten kommen.**

In seinem letzten Spiel, das gute Szenen hatte und viel Dramatik besaß, erkämpfte sich der HFV zwar einen verdienten 1:0-Sieg über den TuS Lohmar, aber da er wieder einmal ohne Konzentration im Angriff spielte, blieb trotz Ueberlegenheit der klare Sieg aus. Gegen den sonntäglichen Gegner braucht der HFV die Konzentration und die Sicherheit im Zusammenspiel. Der TuS Seelscheid ist seit fünf Spieltagen ohne Sieg und in akuter Abstiegsgefahr. Will er das Abstiegsgespenst noch verscheuchen (das Gelingen wird im wesentlichen von vielen Heimerfolgen abhängen), dann wird er gegen den Spitzenreiter mit einer großen kämpferischen Leistung aufwarten, die den HFV, der noch immer Aufstellungssorgen hat, in Verlegenheit bringen könnte.

In der 2. Kreisklasse Sieg kamen am vergangenen Sonntag die großen Favoriten TuS Oberpleis und SV Roleber zu überaus klaren Siegen. Während der TuS Oberpleis die Reserve des FV Oberkassel mit 7:0 besiegte, holte sich der SV Roleber einen 7:2-Erfolg über Sportfreunde Aegidienberg. Der Verfolger HFV festigte durch einen 4:0-Erfolg über den FC Meindorf seinen dritten Tabellenplatz. Morgen stehen die beiden Favoriten Roleber und Oberpleis vor schweren Aufgaben. Vom Aufeinandertreffen dieser Mannschaften könnte der HFV profitieren, wenn ihm bei den Sportfreunden Aegidienberg ein Sieg, der nach den zuletzt gezeigten Leistungen möglich sein sollte, gelingt. Rudolf Budde

### Im Berufswettkampf erfolgreich.

Der Berufswettkampf des Deutschen Handels- und Industrieangestellten-Verbandes für die kaufmännische Jugend im Bereich Bonn, Godesberg und Siebengebirge wurde mit einer Feierstunde beendet. Vertrauensmann Rudolf Lehmann bezeichnete es als erfreulich, daß von über 100 Teilnehmern 39 mit einer Siegerurkunde für überdurchschnittliche Leistungen ausgezeichnet werden konnten; sie waren auf 70 und mehr von 100 erreichbaren Punkten gekommen. Aus dem Bereich des Siebengebirges gehören zu den Siegern: Leistungsklasse 1: 3. Hartwig Grenzhäuser, Unkel (87 Punkte), in Fa. A. Lepper, Bad Honnef; ferner Helga Gromadzik, Bad Honnef (71 Punkte), in Fa. J. Brungs, Bad Honnef. Leistungsklasse 2: 2. Regina Titz, Neichen über Honnef (82 Punkte), in Fa. A. Lepper, Bad Honnef; ferner Herbert Dahmen, Bad Honnef (73 Punkte), in Fa. Dienel & Jakob, Bad Honnef. Leistungsklasse 4: 2. Christine Titz, Neichen über Honnef (73 Punkte), in Fa. Zera GmbH., Königswinter.

— Anzeige —

Auto-Barkauf vorteilhafter durch zinsgünstige

ANSCHAFFUNGSDARLEHEN

der

SPARKASSE

## Einbildung

Fidibus weiß nicht erst seit gestern, welche Rolle die Einbildung im Leben der Menschen spielt. Molière zum Beispiel machte aus diesem Wissen ein abendfüllendes Theaterstück. Fidibus dagegen gedenkt nur etwas zu schreiben, was man in der Zeitungssprache eine Lokalspitze nennt. Hier ist sie:

Der Mann, der am späten Abend in ein Honnefer Hotel kam, brachte außer dem Gepäck auch Kummer mit: Ihn plagten heftige Zahnschmerzen. Aber der Versuch, einen für dieses Leiden zuständigen Arzt mobil zu machen, scheiterte. Der Mann kroch also in sein Bett, hoffend, daß Wärme die bösen Geister vertreibe. Da diese Spekulation fehlschlug, die Schmerzen aber immer bohrender wurden, entsann er sich eines Röhrchens mit Schmerztabletten, das im Reisenecessaire auf dem Nachttisch liegen mußte. Er fischte es zwischen Nagelfeile und Kamm heraus, entfernte den Korken und schluckte die erste Tablette, die ihm in den Handteller rollte. Sie schmeckte merkwürdig trocken und strohig, aber — sie half. Der Hersteller hatte ja auf dem Etikett auch versprochen, daß man sich auf seine Tabletten verlassen könne. Beseligt schlief der Mann ein.

Am nächsten Morgen stellte er fest, daß das Röhrchen noch immer 20 Tabletten enthielt. Es fehlte allerdings der Pfropfen aus Zellstoff, der üblicherweise die Tabletten am Klappern und Zerbrechen hindert. Mit dieser Feststellung setzt auch schon die Moral der Geschichte ein: Der Mann, so meint Fidibus, hatte sich eben fest eingebildet, die Arznei werde ihm helfen, auch wenn er statt der Pille im Dunkeln nur eine sozusagen technische Beigabe erwischte. Stiller Teilhaber an seiner Freude wurde ein Honnefer Kellner. Er erhielt ein extra großes Trinkgeld.

Fidibus

### „Halt Pol"-Besucher spendeten 650 DM.

**Für Geschädigte der Flutkatastrophe.**

**Für die Geschädigten der Flutkatastrophe in Norddeutschland spendeten gestern abend die Besucher der großen „Halt Pol"-Sitzung im Kursaal 650 DM. Allein der Elferrat stellte 150 DM zur Linderung der Not bereit.**

Unter der bewährten Regie von Präsident Willi Drossard wurde die Sitzung zu einem vollen Erfolg. Der festlich dekorierte Kursaal war voll besetzt, als der Elferrat mit den blau-weißen Funken von Ittenbach einzog. Dann rollte eine bunte Narrenparade ab, in der vor allem die Sterne des Kölner Karnevals glänzten. Jean Rechmann trug einen prächtigen Prolog vor. Auch Willi Pinnecke begeisterte mit seinen Liedern. Höhepunkte der Sitzung waren das Aufziehen von Prinz Günter I. mit seinem Gefolge und des Kölner

Tanzkorps „Alt-Severin". Unter den Ehrengästen war auch Kurdirektor Salfner, der sich an der Sammlung für die Katastrophengeschädigten beteiligte.

---

**Beuel.** (Der pralle Geldbeutel.) In einer hiesigen Gastwirtschaft hatte ein 22jähriger Arbeiter von hier gegen Mitternacht gesehen, daß ein 52jähriger Gast aus einem gefüllten Geldbeutel zahlte. Er folgte ihm auf die Straße, bot ihm an, ihn ein Stück des Weges zu begleiten und forderte, als das abgelehnt wurde, von ihm 10 Mark. Da ihm auch das verweigert wurde, schlug er mehrfach auf den anderen ein, ohne jedoch dadurch zum Ziel zu gelangen, und entfernte sich schließlich unverrichteter Dinge. Wenig später konnte er festgenommen werden. Der Polizei war er bereits wegen eines ähnlichen Vorfalls bekannt.

**Bonn.** (Landkreis spendet 10 000 Mark.) Der Landkreis Bonn hat auf Grund eines Dringlichkeitsbeschlusses 10 000 Mark für die Opfer der Flutkatastrophe in Norddeutschland gespendet.

## Dem Erdboden gleichgemacht.

**Boppard.** Die Stadtverwaltung von Boppard hat die Baracke auf dem Eierberg, in der der Mörder des Sparkassenleiters aus Winningen und seine vier inzwischen festgenommenen Komplicen ihr „Hauptquartier" und Waffenlager hatten, abreißen lassen. Die Verwaltung hatte in mehreren Prozessen vergeblich versucht, die jetzt hinter Schloß und Riegel sitzenden ehemaligen Barackenbewohner zum Auszug zu bewegen. Jetzt hat sie die Gelegenheit wahrgenommen, den Unterschlupf der Räuber dem Erdboden gleichzumachen. Der 23jährige Mörder Dieter Freese hält sich jetzt möglicherweise in Norddeutschland auf. Die Kriminalpolizei berichtete, daß der gesuchte Verbrecher in der Nähe von Bümmerstede bei Oldenburg gesehen worden sein soll.

---

Wir sind nur Gast auf Erden
und wandern ohne Ruh
mit mancherlei Beschwerden
der ewigen Heimat zu.

Christus, der ewige Hohepriester, rief heute unerwartet seinen Diener

# Herrn Pfarrer Hubert Wüsten

Erzbischöflicher Rat
Inhaber des Bundesverdienstkreuzes

im Alter von 70 Jahren nach Empfang der hl. Krankensalbung zu sich in sein ewiges Reich.
Unermüdlich arbeitete er bis zum letzten Tage am Reiche Gottes in seiner Gemeinde, der er 27 Jahre lang ein sorgender Pfarrer war.

Im Namen der Familie:
Dr. Josef Wüsten
Frieda Lamine

Bad Honnef/Rhein, den 23. Februar 1962
Bergstraße 1

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, dem 28. Februar 1962, um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Johann Baptist zu Bad Honnef gehalten. Anschließend erfolgt die Beisetzung.

---

Der Herr über Leben und Tod rief unseren hochverdienten Pfarrer,

den Hochwürdigen Erzbischöflichen Rat

# Hubert Wüsten

Inhaber des Bundesverdienstkreuzes

im 46. Jahre seines Priestertums mitten aus der vollen Sorge für seine Pfarrgemeinde, am 27. Jahrestage seiner Pfarreinführung in Bad Honnef, in die ewige Heimat.

Die ganze Pfarrgemeinde St. Johann Baptist ist erschüttert über den plötzlichen Tod ihres guten und unermüdlichen Seelenhirten.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Gebete aller Gläubigen.

In tiefer schmerzlicher Trauer:

Die Pfarrgeistlichkeit — Der Kirchenvorstand

Bad Honnef am Rhein, den 23. Februar 1962

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, dem 28. Februar 1962, um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Johann Baptist gehalten.
Anschließend erfolgt die Beisetzung.

---

Kein Arzt, keine Heilung war für mich,
nur Jesus sprach: Ich heile dich!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine geliebte Frau, unsere liebe Mutti, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Gertrud Rosendahl**
geb. Hermes

plötzlich und unerwartet im Alter von 29 Jahren am 21. Februar 1962 zu sich in sein ewiges Reich zu nehmen.

In tiefer Trauer:
**Heinz Rosendahl**
**Erik und Roderich** als Kinder
**Fam. Peter Hermes**
**Fam. Heinrich Rosendahl**
und Anverwandte.

Bad Honnef, Duisburg-Hamborn, 21. 2. 1962
Am Buchebonne 10

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 26. Februar 1962, um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Johann Baptist zu Bad Honnef, anschließend die Beerdigung auf dem neuen Friedhof.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

---

**Bürokräfte**
(auch halbtags) für allgemeine Büroarbeiten innerhalb der Verkaufs- und Buchhaltungsabteilung gesucht.
Außerdem suchen wir einen intelligenten
**Packer.**
**DELU-FABRIK**
Gartenstraße 12 - Telefon 2547

**Immobilien-Plum,**
seit 1932 - gegenüber Kurhaus - Telefon 2468
**sucht laufend Haus- und Grundbesitz sowie Mietobjekte**
aller Art und allerorts.

**Einfaches Zimmer für sofort gesucht.**
Offerten unter Nr. 237 an die Geschäftsstelle.

**Zwei Studenten,**
Führersch. Kl. III,
**suchen Beschäftigung**
gleich welcher Art, samstags u. abends. Off. u. Nr. 224 a. d. Geschäftsstelle.

In ruhigen Wohnlagen:
**Mod. 1. Etage,**
Kü., 2 Zi., Bad, Brause, Balkon, Oelhzg., 72 qm Wohnfl., Garage, ab 1. 7. 62, 250,— DM.
**Abgeschl. 1. Etage,**
Kü., 3 Zi., Bad, Balkon, Hzg., ab 1. 5. 62 (3000 DM MVZ), 250,— DM.
**Abgeschl. Neubauwohnungen,**
Kü., 3 Zi., Bad, Balkon, Oelhzg. (4000 DM MVZ), ab Mai-Juni und später beziehbar, 300,— DM, vermietet:
**Immobilien-Plum, RDM,**
gegenüber Kurhaus
Gegr. 1932 - Telefon 2468

**Gartenplatten Gehwegplatten**
alle Farben und Größen, sowie
**Einfaßsteine**
Gütezeichen
Güteschutz — Betonstein
**Franz Hüttemann**
**Betonsteinwerk**
**Bad Honnef,** Asbacher Str. 3, Telefon 2907

**Taxe Figge**
**Bahnhofstraße 20**
**2426**

**Anlernling**
für den **Foto-Verkauf** u. **Laborberuf** stellt ein
**Foto Lauermann-Gruhl**

Neuwertiges
**Kommunionkleid**
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

**Wer weiß, wo . . . die Straßen und Plätze Honnefs liegen?**
Ausführliche Antwort finden Sie im Stadtplan von Bad Honnef.
Zu haben in der
**Buchdruckerei Werber**
**Honnefer Volkszeitung**
und den anderen Geschäften.

**Baugeschäft Dieter Dodemont**
Maurermeister - Lohmarstr. 14, Telefon 3996
sucht für sofort
**Maurer, Putzer, Hilfsarbeiter**
bei gutem Lohn.

**Flotte Verkäuferin oder auch Anlernling**
für Lebensmittelgeschäft gesucht. Zu erfragen unter Tel.-Nr. 3413

Suche für sofort eine
**Kinderpflegerin oder Kindergärtnerin.**
Hoher Lohn. Vollkommen selbständiges Arbeiten.
Frau Paul Gieraths
Hauptstraße 79-81
Telefon 2536

Suche für Mitarbeiter (Dipl.-Ing) ab sofort
**möbl. Einzelzimmer**
mit fl. Wasser und Heizung, mögl. Nähe Reichenberger Straße.
**Dipl-Ing. S. Thomaß**
Bad Honnef am Rhein
Am Buchebonne
Tel. 2061